31. Jahrgang. Donnerstag, 19. April. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 17029. 1888.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 Mk., durch die Post bezogen 5 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Der Kaiser.

Die durch die gestrigen günstigen Nachrichten erweckten Hoffnungen sind leider unerfüllt geblieben. Trübe und traurig klingen heute die Meldungen. Heute Morgen ging uns von unserem zu den ärztlichen Kreisen im Charlottenburger Schlosse in Beziehungen stehenden Berliner ♁-Correspondenten das nachstehende, einem Theile unserer Leser schon durch ein Extrablatt mitgetheilte Telegramm zu:

Berlin, 19. April. Das Befinden des Kaisers hat sich erheblich verschlechtert. Das Fieber und die Athemnoth sind gesteigert. Das Eintreten pyämischer Erscheinungen wird befürchtet.

Um 11 Uhr erhielten wir das folgende Bulletin des „Reichsanzeigers", welches das Eintreten einer neuen Wendung zum Schlimmen im allgemeinen bestätigt, von pyämischen Erscheinungen (Pyämie ist bekanntlich Blutvergiftung) zwar nicht spricht, aber die Besorgniß vor dem Eintreten solcher auch nicht zerstreut. Das Telegramm lautet:

Berlin, 19. April, 10 Uhr 40 Min. (W. T.) Eine Extraausgabe des „Reichsanzeig." veröffentlicht folgendes Bulletin von gestern Abend 9 Uhr: Bei dem Kaiser ist heute Abend wieder eine Steigerung des Fiebers und eine stärkere Beschleunigung der Athmung eingetreten. In Folge dessen ist auch das Allgemeinbefinden nicht so gut.

Mackenzie, Wegner, Krause, Hovell, Leyden.

Es erübrigt, die unsere Telegramme ergänzenden, wenngleich durch die neuesten Meldungen hier und da überholten Berichte nachzutragen, die uns von unseren Berliner Mitarbeitern über die Ereignisse des gestrigen Tages in Berlin und Charlottenburg zugegangen sind.

Unser Berliner △-Correspondent schreibt:

„Seit heute Mittag werden fast stündlich in den Straßen der Stadt Extrablätter ausgerufen, welche sich mit dem Befinden des Kaisers beschäftigen. Dieselben sind indessen nicht immer als zutreffend befunden worden. Die Nachrichten, welche Vormittags aus Charlottenburg kamen, erwiesen sich sämmtlich als zu optimistisch gefärbt. Es ist richtig, daß der Kaiser eine gute Nacht hatte und sich heute früh wesentlich gestärkt fühlte. Im großen und ganzen ist aber das Befinden nach verlässigsten Mittheilungen gegen gestern wenig oder garnicht geändert. Die Temperatur, welche Nachts fast normal geworden, erhöhte sich im Laufe des Vormittags etwas und auch das Athmen war schneller als im normalen Zustande. Die Bronchitis hat keine Fortschritte gemacht; man hofft, sie werde bald beseitigt werden und der Kaiser auch diesen Zwischenfall siegreich überstehen. Der Kaiser hatte gestern Abend den Wunsch ausgesprochen, den Geh. Rath Leyden noch einmal zu sehen, der ihm auch schon von früher her besonders sympathisch ist. Der Kaiser hatte diesen berühmten Kliniker zuletzt im vergangenen Spätsommer in Toblach gesprochen und Professor Leyden war es, der den Rath ertheilte, der Kaiser möge zu seiner Kräftigung an die Riviera gehen. Die Aerzte hoffen nach wie vor, daß der Kaiser auch aus dieser jetzigen Krisis siegreich hervorgehen werde."

Unser ♁-Correspondent schreibt:

„Die Hoffnungen, welche in Folge des Ergebnisses der gestrigen Consultation der Aerzte bezüglich der acuten Erkrankung des Kaisers wachgerufen wurden, sind durch die neueste Zunahme des Fiebers in den gestrigen Abendstunden etwas herabgestimmt worden. Wenn keine Bronchitis, sondern nur Abscesse in der Luftröhre vorlägen, so wäre das Anhalten des Fiebers nicht normal. Ueberdies ist das Fieber eher stärker als schwächer geworden. Die Körperwärme zeigte bei der Consultation gestern früh 38,5 Grad. Gestern Abend stieg dieselbe über 39 Grad, heute Morgen bestanden noch 38,8 Grad, also $^{3}/_{10}$ Grad mehr als gestern. Daß der Kaiser heute früh den Wunsch aussprach, ausfahren zu dürfen, ist begreiflich; es bedurfte aber keiner Zunahme des Fiebers, die auch nicht eingetreten ist, um die Aerzte zu veranlassen, von der Ausfahrt abzurathen. Um so erstaunlicher war es, daß ein kurz nach 11 Uhr ausgegebenes Extrablatt unter dem Titel: „Das Deutsche Blatt" von dem Aufhören des Fiebers und dem Nichtvorhandensein von Gefahr sprach. Der Kaiser fühle sich so wohl, daß eine Ausfahrt nach Berlin geplant sei, welche um 12 Uhr stattfinden solle. Geh. Rath Leyden habe dem Vertreter des Verlegers (W. Schwiering) erklärt, die Gefahr des Leidens sei momentan total beseitigt. Das Extrablatt ging reißend ab, die Getäuschten füllten stundenlang die Linden in Erwartung des Kaisers! Jeder aufmerksame Leser freilich mußte auf den ersten Blick sehen, daß es sich nur um Schwindel handele. Unter den Aerzten, welche an der Consultation Theil genommen, wurde Dr. Langenbucher genannt, (der überhaupt nicht consultirt worden ist), nicht aber Mackenzie.

Im übrigen ist allerdings nichts schwerer, als richtige Nachrichten über den Zustand des Kaisers zu erlangen. Gestern Morgen, während die Aerzte die Besserung constatirten, erschien in einer Commission des Abgeordnetenhauses ein conservativer Abgeordneter mit der neuesten verbürgten Nachricht, es handle sich nur noch um Stunden. Heute im Abgeordnetenhause konnte man aus dem Munde eines Abgeordneten, welcher in der Beamtenhierarchie ziemlich hoch steht, sehr ungünstige Nachrichten hören, während die Aerzte officiell erklärten, der Zustand sei im wesentlichen unverändert. Und während die physikalische Untersuchung der Lunge durch Dr. Leyden lediglich negative Resultate bezüglich der Entzündung ergeben hat, halten sich manche Zeitungen für berechtigt, den Befürchtungen einer Lungenentzündung von neuem Ausdruck zu geben. Umgekehrt kann man nicht sagen, daß auf der anderen Seite die seit der Nacht vom Sonntag auf Montag eingetretene Besserung überschätzt wird. Daß weiterhin plötzlich auch ungünstige Wendungen eintreten können, ist nicht ausgeschlossen; aber es ist bei der starken Constitution des Kaisers nicht angezeigt, alles Mögliche als wahrscheinlich zu behandeln. Sollte sich endgiltig herausstellen, daß ein Abceß in der Luftröhre vorhanden ist, so könnte die Beseitigung desselben auch von außen herbeigeführt werden. Aber wie dem auch sei, es bleibt nichts übrig, als zwischen Furcht und Hoffnung schwankend die weitere Entwickelung abzuwarten."

Vor dem Fenster des Gemaches, in welchem Kaiser Friedrich auf dem Krankenbette liegt, neigen sich, schreibt die Wiener „N. Fr. Pr." in einem Artikel zu den ersten Meldungen über die Verschlimmerung im Befinden des Kaisers, die alten Bäume des Charlottenburger Schloßparkes; an ihren Aesten sehen die ersten Frühlingskeime an. Der Lenz wird kommen, und milde Lüfte werden wieder durch ihr neues Laub rauschen. Wird es dann auch Lenz sein für das deutsche Volk? Oder hat es die herrliche Gestalt des Kaisers Friedrich nur in seiner Mitte wiedersehen sollen, um sich bewußt zu werden, was ein Volk an einem solchen Herrscher besitzen, was es an ihm verlieren kann? Ist es ein Abschiedslied, das die ahnungslosen Vögel in den Bäumen singen, während die deutsche Nation trauernd und angstvoll ihr Haupt verhüllt? Viel ward dieser Nation vom Schicksal gegeben, sie ist groß und mächtig geworden, aber der sie glücklich und frei machen wollte, liegt stumm und krank. Nimmt ihn das Verhängniß seinem Volke hinweg, so wird dasselbe um eine leuchtende Hoffnung ärmer sein, durch die es aufrecht erhalten ward in dem Glauben an Frieden und Freiheit, in dem Widerstande gegen eine Reaction, die es im Innern entgelten ließ, was es nach Außen mit seinem Blute sich errungen. Es sind Stunden schwerer Bitterniß und Sorge, die jetzt verrinnen; könnten gute Wünsche sie wenden, so wäre das Leben des Kaisers Friedrich gesichert. Denn an seinem Lager stehen die Sympathien der ganzen Welt.

* * *

Bei Schluß der Redaction gingen uns des weiteren folgende, wieder einer etwas günstigeren Auffassung Raum gebende Depeschen zu:

Berlin, 19. April, 12 Uhr Mittags. Die heutige Nacht ist beim **Kaiser** verhältnißmäßig ziemlich leidlich verlaufen, jedoch dauern Fieber, Schwäche und Athmungsbeschleunigung fort. Augenblicklich findet die ärztliche Berathung statt.

Berlin, 19. April, 12½ Uhr Mittags. (Priv.-Tel.) Die vor einer Stunde aus dem Schloß zu Charlottenburg kommenden Professoren Senator und Leyden erklärten, daß **heute Morgen das Befinden des Kaisers besser als Nachts war**, wo stärkeres Fieber und Athmungsbeschwerden vorhanden waren.

Berlin, 19. April, 1 Uhr 48 Min. (W. T.) **Nach der ärztlichen Berathung erscheint der Zustand des Kaisers in der letzten Nacht befriedigender. Das Fieber ist heute vermindert, das Allgemeinbefinden besser, jedoch erscheint andauernde Bettruhe erforderlich.**

Politische Uebersicht.

Danzig, 19. April.

Die wiederholten Sitzungen des preußischen Staatsministeriums

in den letzten Tagen haben zu allerlei Gerüchten geführt, welche sämmtlich unbestätigt geblieben sind. Unser Berliner △-Correspondent hört von unterrichteter Seite, daß es sich im wesentlichen um laufende Geschäfte gehandelt habe, während auch wohl die Feststellung weiterer Vorlagen für den Landtag, betreffend die Oderregulirung und die Herstellung einer leistungsfähigen Fahrstraße der Spree durch Berlin, über deren Vorbereitung bereits an dieser Stelle vor einiger Zeit berichtet wurde, erfolgt sein wird. Die Vermuthung einiger Blätter, daß es sich dabei um staatsrechtliche Festsetzungen gehandelt haben dürfte, wird als völlig unzutreffend bezeichnet. — Vorträge, welche der Justizminister v. Friedberg dem Kaiser in letzter Zeit gehalten hat, dürften sich auf die Hinterlassenschaft des Kaisers Wilhelm bezogen haben.

Das Schullastengesetz.

Ueber das Schicksal des § 5 des Schullastengesetzes läßt sich noch nichts Sicheres sagen, es wird erst heute die namentliche Abstimmung ergeben. Für die Regierungsvorlage scheint sich keine Majorität zu finden, zumal da die Regierung, wenn sie auch an ihren Vorschlägen festhält, doch in der gestrigen Verhandlung sich mehr abwartend verhielt. Der Antrag der Commission, eine Verfassungsänderung für nothwendig zu erklären, wird voraussichtlich angenommen werden. Dann würde, falls die Regierung nicht, wie gestern colportirt wurde, daraus Veranlassung nimmt, das Gesetz bis zur nächsten Session zurückzuziehen — man glaubt noch nicht daran — die Session bis in den Juni dauern.

Die landwirthschaftliche Unfallversicherung.

Die gesammte deutsche Landwirthschaft wird, wenn das Unfallversicherungsgesetz für die land- und forstwirthschaftlichen Arbeiter durchgeführt sein wird, im ganzen in 48 Berufsgenossenschaften zerfallen. Auf Preußen entfallen davon 12, welche sich an die Provinzen anschließen. Für das Königreich Baiern werden 8 Genossenschaften gegründet im Anschluß an die dort bestehenden acht großen Verwaltungsbezirke. Württemberg erhält vier landwirthschaftliche Genossenschaften für den Neckar-, Schwarzwald-, Jagst- und Donaukreis. Alle anderen Einzelstaaten: Sachsen, Baden, Hessen, die beiden Mecklenburg, Oldenburg, Braunschweig, die thüringischen Staaten, beide Lippe und die Hansestädte bilden nur je eine Genossenschaft. Ueber die drei Genossenschaften, welche Elsaß-Lothringen im Anschluß an die drei Verwaltungsbezirke: Ober- und Unter-Elsaß und Lothringen bilden soll, ist seitens des Bundesraths noch nicht Beschluß gefaßt worden. Im Großherzogthum Oldenburg werden die beiden im preußischen Gebiete liegenden Einschlüsse, die Fürstenthümer Birkenfeld und Lübeck, nicht mit der oldenburgischen Berufsgenossenschaft vereinigt, sondern wahrscheinlich an die preußischen Provinzial-Genossenschaften, in deren Bereich sie liegen, angeschlossen werden. Oldenburg hat übrigens, da für dasselbe bis zu der im Reichsgesetz festgesetzten Frist die Regelung der land- und forstwirthschaftlichen Versicherung nicht zum Abschluß gebracht werden kann, beim Bundesrath beantragt, die zur Erlassung landesgesetzlicher Bestimmungen, sowie zur Durchführung der Organisation in Betreff der land- und forstwirthschaftlichen Unfall-Versicherung bestimmten Fristen um je ein Jahr zu verlängern.

Steuerfreie Verwendung von Zucker.

Das Ministerium für Handel und Gewerbe hatte an verschiedene wirthschaftliche Corporationen, Handelskammern u. s. w. die Aufforderung gerichtet, Gutachten darüber zu erstatten, ob und bezüglich welcher Gewerbe das Bedürfniß anzuerkennen sein möchte, die steuerfreie Verwendung von Zucker nach § 8 des Gesetzes vom 9. Juli 1887 zu gestatten, event. welche Denaturirungsmittel, beziehungsweise welche Controlmaßregeln hierbei zu empfehlen wären. Unter den bisher erstatteten Gutachten bezeichnet eines, wie die Pol. Nachr. melden, als für die Gewährung der Steuerfreiheit geeignet die vielfach durch einen großen Zusatz von Zucker hergestellten Toiletteseifen, insbesondere die sogenannten Glycerin-Transparentseifen, und empfiehlt dabei als Denaturirungsmittel einen Zusatz von 1—1½ Proc. kalz. Soda, gleich 3—4½ Proc. gemahl. Krystall-Soda, welche Substanz dem in Pulverform zu beziehenden Zucker beizumischen wäre.

Im österreichischen Abgeordnetenhause

constatirte gestern bei der Debatte über das Budget der Finanzminister, daß sich die Lage der Staatsfinanzen nicht unbedeutend gebessert habe und daß die häufigen Klagen über den wirthschaftlichen Niedergang nicht gerechtfertigt seien. Der Minister wies auf die Steigerung der selbstständigen Gewerbebetriebe, auf die Vermehrung der Postsparkassen-Einlagen und des inländischen Bierconsums, sowie der Betriebseinnahmen der Eisenbahnen hin und erklärte schließlich, da die Regierung in der Majorität des Hauses auf der Bahn der Mäßigung und bei Lösung so großer und wichtiger Staatsaufgaben immer noch Unterstützung gefunden habe und auch ferner zu finden hoffe, so habe sie keinen Grund, von der bisher eingeschlagenen Bahn abzuweichen, vielmehr beabsichtige sie im Vertrauen auf diese Unterstützung, mit aller Achtung für die Gegner, aber mit aller Beharrlichkeit, auf derselben fortzufahren.

Das Haus nahm diese Erklärungen mit Beifall auf.

Boulangers Feldzugsplan.

Es giebt in diesem Augenblicke für ganz Frankreich nur eine einzige politische Angelegenheit: die Boulangerfrage. Sie beschäftigt gleichmäßig alle Menschen, sowohl die, welche für, als jene, welche gegen den General a. D. eintreten. Bisher hat der gewiegte Mann seine Karten verborgen zu halten gewußt, nichtsdestoweniger gilt allgemein Nachstehendes als sein Feldzugsplan: Es heißt, er werde sich in der Kammer, wie schon früher einmal kurz erwähnt worden ist, à la Cromwell mit einer heftigen Rede einführen und an die Abgeordneten die Aufforderung richten, zurückzutreten. Da indessen eine solche Kundgebung schwerlich hinreichen dürfte, um die Kammerauflösung herbeizuführen, werde er, wie schon gemeldet, im Vereine mit seinen Anhängern — etwa 30 an der Zahl — das Volkshaus verlassen. Alle diese Abgeordneten würden sodann ihre Mandate niederlegen, was ihrem Führer gestatten würde, sich in etwa 30 Wahlbezirken vorzustellen und auf diese Art eine beschränkte, aber immerhin beachtenswerthe Volksabstimmung auf den Namen Boulanger zu veranlassen. So von verschiedenen Seiten gewählt, würde er in die Kammer zurückkehren, und bis dahin müßte er, der eigenen Berechnung nach, genügenden Einfluß sich verschafft haben, um die Auflösung beschließen zu lassen. Bei den darauffolgenden Neuwahlen würde Boulanger in ganz Frankreich als Candidat auftreten, und man kann annehmen, daß er hinreichend viel Stimmen auf sich vereinigen würde, um auf Grund dieses Wahlergebnisses eine Revision der Verfassung zu fordern. Seine Anhänger hoffen, daß hierbei die Präsidentschaft auf Lebenszeit durch Volksabstimmung beschlossen werden könnte, wie sie auch als selbstverständlich annehmen, daß der erste so gewählte Präsident General Boulanger sein werde.

Das **Ministerium Floquet** arbeitet inzwischen geräuschlos weiter und getraut sich nicht, mit irgend einer kräftigen Handlung hervorzutreten, aus Furcht, dadurch neue parlamentarische Schwierigkeiten zu schaffen; der Waffenstillstand läuft indessen bald ab. **Heute treten die Kammern wieder zusammen**, und man darf sich auf Interpellationen gefaßt machen, welche die Lebensfähigkeit des Cabinets auf eine harte Probe stellen werden; ja, es giebt Leute, welche glauben, daß die Regierung schon dem ersten Ansturme weichen wird. Wie die Pariser Zeitungen melden, hat die Regierung für heute besondere Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen. Ein Theil der Garnison ist consignirt. Wie es ferner gestern in Paris hieß, soll es sich in der heutigen Kammersitzung hauptsächlich darum handeln, ob die Bureaux der Kammer am Freitag eine Commission zur Prüfung der Frage der Verfassungsrevision ernennen sollen. Welche Haltung die Regierung in dieser Hinsicht beobachten wird, darüber verlautete gestern noch nichts.

Was im übrigen die Boulangerbewegung anlangt, so hat die Actionsgruppe der **Patriotenliga** an Boulanger eine Adresse mit dem Ausdruck ihrer Sympathie und mit Glückwünschen für die Wähler des Norddepartements gerichtet. In Bordeaux wurde eine Versammlung, in welcher der opportunistische Deputirte Steeg eine Rede halten sollte, durch die tumultuarischen Kundgebungen der Boulangisten verhindert. In Rouen nahm eine Versammlung von Boulangisten einen tumultuarischen Verlauf; die lärmenden Kundgebungen wurden in den Straßen fortgesetzt.

Deloncie, Pau und Welhof, Directionsmitglieder der Patriotenliga, protestiren in einem veröffentlichten Schreiben gegen die Wiederwahl Déroulèdes zum Ehrenpräsidenten der Liga.

Panslavisten und Bonapartisten.

Während noch dieser Tage der Wiener „Times"-Correspondent von neuen russischen Truppenverschiebungen nach der österreichischen Grenze sprach, hat, wie erwähnt, die „Nat.-Ztg." die Mittheilung gebracht, daß die in russisch Polen stehenden Truppen schon am vorigen Sonnabend ihre zweiten Reserven entlassen hätten. Merkwürdig ist es, daß diese Nachricht, die doch in der That nicht ganz unwichtig ist, erst so spät und so ganz nebenbei bekannt wird, als ob es sich um eine Kleinigkeit handelte. Im übrigen wäre es ja sehr erfreulich, wenn das officielle Rußland gerade in diesem Augenblick den panslavistischen Hetzern einen Wink geben wollte, daß es nicht bereit ist, sich Arm in Arm mit Boulanger in kriegerische Abenteuer einzulassen. Diese Wahrnehmung würde auch in Frankreich nicht ohne Wirkung bleiben, wenn auch die Bonapartisten vorläufig fortfahren, Boulanger zu unterstützen. Wer von den beiden schließlich der Geprellte sein wird, bleibt abzuwarten. Es ist ebenso möglich, daß Boulanger, wenn er erst Minister geworden ist, die Bonapartisten von sich abschüttelt, und daß die letzteren Boulanger ein Bein stellen, wenn er im entscheidenden Augenblick zu dem großen Sprung ausholt, der ihn zum Herrscher Frankreichs machen soll.

Die bulgarischen Emigranten.

Nach einer aus Konstantinopel kommenden Meldung macht sich unter der bulgarischen Emigration abermals eine erhöhte Geschäftigkeit bemerkbar, welche die Pforte veranlaßt hat, den türkischen Behörden die Weisungen zu aufmerksamer Ueberwachung dieser Elemente und Verhinderung etwaiger Unternehmungen derselben neuerdings einzuschärfen. Eine telegraphisch signalisirte Bande, welche sich in Salonichi nach Dede Agatsch eingeschifft hatte, um nach Bulgarien einzudringen, von den türkischen Behörden aber aufgehalten und nach Adrianopel gebracht wurde, bestand aus etwa 12 Mitgliedern, zumeist Bulgaren, darunter ein gewisser Nicolaus Mossevic, Elia Dimitri, Slavo Petsikow, Effil Ziko und Gali Strati, welch letzterer allerdings griechischer Herkunft scheint. Alle waren mit russischen Pässen versehen und hatten sich auf einem Dampfer der Gesellschaft Fraissinet eingeschifft.

Abgeordnetenhaus.

45. Sitzung vom 18. April.

Zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die **Erleichterung der Volksschullasten.**

Abg. **Rickert** schlägt vor, mit dem wichtigsten Paragraphen des Gesetzes, dem § 5, die Discussion zu beginnen. Diesem Vorschlage widersprechen die Abgg. **v. Minnigerode, Brüel** und **Windthorst**, worauf Abg. **Rickert** seinen Antrag zurückzieht.

§ 1 bestimmt, daß der Staatsbeitrag zum Diensteinkommen eines alleinstehenden, sowie eines ersten ordentlichen Lehrers 400 Mk., eines anderen ordentlichen Lehrers 300 Mk. und einer ordentlichen Lehrerin 200 Mk., eines Hilfslehrers und einer Hilfslehrerin 100 Mk. betragen soll.

Abg. v. Meyer-Arnswalde (cons.): Ich habe schon bei der ersten Berathung darauf hingewiesen, daß unsere finanzielle Lage uns die Pflicht auferlegt, weitere Schulden zu vermeiden. Die Folgezeit hat mir Recht gegeben. Wir haben seitdem eine neue Eisenbahnvorlage erhalten, ferner das Gesetz wegen der Regulirung der Weichsel und Nogat und schließlich die Nothstandsvorlage, welche unsere Schulden ganz erheblich vermehrt haben. Wir haben zur Bestreitung weiterer Aufgaben des Reichs und des Staats die Schutzzölle eingeführt. Diese haben aber nur dazu beigetragen, die Lust, Schulden zu machen, noch zu erhöhen. Nun erleben wir es, daß die Commission noch über die Forderungen des Gesetzentwurfes hinausgegangen ist. Das widerspricht allen constitutionellen Theorien. Die Tragweite des Gesetzes läßt sich garnicht übersehen; wir wissen garnicht, wie sich die Dinge stellen werden in den einzelnen Provinzen, Kreisen,

Ortschaften. Die Wirkung des Gesetzes ist eine durchaus ungleichmäßige von einer Provinz zur anderen und von einer Ortschaft zur anderen. Ich beantrage die Ablehnung der Vorlage und aller Amendements, die Verwendung der 20 Millionen für die Nothstandsvorlage und erst in letzter Linie die Annahme der Commissionsvorlage.

Abg. **Tramm** (nat.-lib.): Die Aufhebung des Schulgeldes wird für die ärmeren Klassen nützlich wirken. Allerdings wird das Gesetz in den verschiedenen Landestheilen verschieden wirken. Dies würde aber bei der Entwickelung unseres Schulwesens bei jedem Gesetz, wie es auch sei, der Fall sein. Die Commission hat die in der Vorlage enthaltenen Härten möglichst abgeschwächt und auf Grund dieses Vorgehens ist der Compromißantrag Holtz-Zedlitz-Hobrecht vorgeschlagen worden.

Abg. **Seyffardt** (nat.-lib.): Obwohl ein Freund der Idee der Erleichterung der Volksschullasten und der Aufhebung des Schulgeldes, halte ich die Commissionsfassung doch nicht für richtig, namentlich in Betreff des § 5. Unser Schulwesen hat sich verschiedenartig entwickelt, und es würde ein schwerer Eingriff in die städtische Autonomie sein, wenn man die gehobenen Schulen mit einem Schlage dadurch ruinirte, daß man ihnen kein Schulgeld zu erheben gestattet. Das Richtige trifft der § 5 des Compromißantrages. Da, wo das Schulgeld einen höheren Betrag ausmacht, als der Staatsbeitrag, muß die Forterhebung des Schulgeldes für eine bestimmte Zeitdauer gestattet sein.

Abg. **Langerhans** (freis.): Das Princip der Vorlage ist richtig, und wir würden die Regierungsvorlage unverändert annehmen, wenn es uns nicht gelingt, eine andere annehmbare Fassung zu finden. Ausnahmen von dem Princip der Aufhebung des Schulgeldes würden der Regierung die Durchführung des Princips außerordentlich erschweren. Der Ausdruck „gehobene Schulen" ist ein sehr unklarer Begriff; jede Volksschule, in der nur ein Gegenstand über das vorgeschriebene Maß des Allernothwendigsten hinaus gelehrt wird, würde als eine gehobene Schule anzusehen sein. Der Unterschied zwischen Schulen für Wohlhabende und für Arme soll nicht fortbestehen. In vielen Städten, z. B. Berlin, ist dieser Unterschied schon beseitigt; wir haben zwar in Berlin anfangs mit Vorurtheilen zu kämpfen gehabt, das ist aber verschwunden, heute schicken die wohlhabendsten Leute ihre Kinder in die Volksschule. Da herrscht eine Reinlichkeit, Sittlichkeit und Ordnung, wie nicht besser gewünscht werden kann. Deshalb müssen die Gemeinden gezwungen werden, den Schulunterricht frei zu machen. Lehnen Sie deshalb alle Amendements zu § 5 ab. In § 1 hat die Commission in richtiger Weise den Unterschied der Staatsbeiträge für den ersten, den zweiten Lehrer und die Lehrerin verringert. Ein größerer Unterschied zwischen dem Beitrag für den ersten Lehrer und dem für den zweiten ist für viele Städte geradezu eine Aufforderung, zu einklassigen Schulen mit einem Lehrer zurückzugehen, die Schulen also zu verschlechtern. In den östlichen Provinzen wird schon jetzt kein Schulgeld mehr erhoben, und in Breslau, Berlin und vielen anderen Städten haben wir die Last der Schulunterhaltungspflicht durch größere Einkommensteuern auf unsere Schultern genommen.

Finanzminister **v. Scholz**: Ich spreche den Vorrednern meinen Dank dafür aus, daß es nicht ihre Absicht sei, über den von der Regierung vorgeschlagenen Betrag von 20 Mill. hinauszugehen. Ich möchte aber auch bitten, den Gesetz-Entwurf dem entsprechend zu formuliren. Ich habe bereits in der Commission an dem Betrage von 20 Mill. festgehalten und möchte nur wiederholen, daß die Regierung bei dieser ihrer Auffassung beharrt. Wir sind schon übers Jahr durch das natürliche Wachsen der Bevölkerung und die dadurch nothwendig werdende Einrichtung neuer Lehrerstellen einer wachsenden Ausgabe gegenübergestellt. Mit Rücksicht auf die stetig wachsende Staatsbelastung dürfen wir nicht über das hinausgehen, was jetzt noch als richtiger finanzieller Effect angesehen werden kann. Nun noch ein Wort über die Verfassungsfrage. Wenn man sich unbefangen in die Ansicht der Verfassungsbestimmungen über das Volksschulwesen versenkt, so wird man doch anerkennen müssen, daß es damals, als die Verfassung hier vereinbart wurde, gewiß niemandem in den Sinn gekommen ist, daß es möglich sein würde, ein Verbot in die Verfassung aufzunehmen, daß der Staat es sich je einfallen lasse, Geld für Schulzwecke auszugeben. Wenn man diesen Sinn jetzt in die Verfassung hineininterpretirt, so steht das mit den Absichten des Gesetzgebers nie und nimmer im Einklang. Wir würden nach Außen den Schein entstehen sehen, daß diese wichtige Verfassungsfrage bald so, bald so aufgefaßt würde, je nachdem es politisch rathsam oder nicht rathsam erscheint. Denn das Land wird es nicht verstehen, daß Sie Geld für die Pensionirung der Lehrer ohne eine Verfassungsänderung hergeben können, aber nicht für die Besoldung der Lehrer.

Abg. **v. Minnigerode** (cons.): Die Erklärungen des Herrn Finanzministers machen mir Sorge, ob es möglich sein wird, eine geeignete Vereinbarung des Landes und der Regierung zu finden. Wenn ich auch die Erweiterung des § 1 zu Gunsten der zweiten Lehrer und der Lehrerinnen für wünschenswerth halte, so erscheint mir doch die ursprüngliche Zuwendung der Regierung von 400 Mk. für die ersten Lehrer als ein noli me tangere bei der Votirung dieses Gesetzes. Wir haben nun einmal mit beschränkten Mitteln hier zu rechnen. Ich werde versuchsweise in der zweiten Lesung für den Commissionsbeschluß stimmen, indem ich mir mein endgiltiges Votum für die dritte Lesung vorbehalte.

Abg. **v. Zedlitz-Neukirch** (freicons.): Ich werde bei § 6a. nachweisen, daß eine Verfassungsänderung nicht nothwendig ist. Der Commissionsbeschluß über § 1 beruht auf einem Compromiß zweier verschiedener Richtungen, es ist deshalb nicht angemessen, daran zu ändern. Wenn der Finanzminister meint, daß die Zahl der Lehrer sich ständig vermehre, damit auch der Staatsbeitrag, so darf man doch nicht vergessen, daß auch die Bevölkerung sich vermehrt und damit die Einnahme aus der Verbrauchssteuer. Deshalb sollte man sich keine grauen Haare wachsen lassen darüber, daß die 20 Mill. Mk. etwa überschritten werden könnten. Wenn man das absolut vermeiden will, dann könnte man entweder den Staatszuschuß für den ersten Lehrer von 400 auf 360 Mk., oder für die folgenden Lehrer und die Lehrerinnen von 300 auf 250, bezw. von 200 auf 150 Mk. herabsetzen.

Abg. **Windthorst**: Das Centrum wird heute für den § 1 der Commissionsbeschlüsse stimmen, ob wir später davon abgehen müssen, wird die Zukunft lehren; wir binden uns nicht gern früher, als unbedingt nöthig. Ich muß bei dieser Gelegenheit die Illusionen im Lande beseitigen, daß die Lehrergehälter um diese Beträge erhöht werden sollten. Nach der Verfassung sind die zur Tragung der Schullasten Verpflichteten die Gemeinden. Wenn man den Gemeinden helfen wollte, dann hätte man dies auf anderem Wege erreichen können, als in dieser künstlichen Weise. Man hätte den Gemeinden die Mittel überweisen sollen und es ihnen überlassen müssen, wie sie damit wirthschaften wollen. Die Regierung hat natürlich diesen Weg nicht einschlagen wollen, weil er nicht so wie die Vorlage ihrem Ziele zuführt: der Staatsschule, losgelöst von Familie und Gemeinde. Herr von Zedlitz unterstützt diese revolutionäre Tendenz der Regierung. (Widerspruch.) Revolutionär ist alles, was die organische Entwickelung durchbricht, mag dies nun auf dem Wege der Gewalt oder in den Formen der Gesetzgebung geschehen; das letztere ist sogar das Bedenklichere. Es war sehr bezeichnend, daß der Finanzminister meinte, man schaffe sich mit dem Eingehen auf die Verfassung Hindernisse für ein weiteres Vorgehen in der Zukunft. Das wollen wir gerade einer Regierung gegenüber, welche die Hindernisse der Verfassung mißachtet oder sie durch Aenderung aus der Welt schafft. Der Gemeinde sollte die Schule gehören, nicht dem Staate; deshalb ist der Gemeinde die Unterhaltung der Schule auferlegt worden.

Minister **v. Goßler**: Die Gemeinde, welche die Verfassung im Sinne hat, ist die politische Gemeinde, und diese soll Träger des Schulwesens sein. In Bezug auf verschiedene Wirkung für die verschiedenen Gegenden würde ich es an sich nicht für ein Unglück halten, wenn die östlichen ackerbautreibenden Provinzen wirklich besser wegkommen würden. Die Differenzen sind aber nicht so stark, wie man sie sich vorstellt. Die höchsten Beiträge würden Preußen mit 328 Mark und Hannover mit 324 Mark pro Stelle haben. Am schlechtesten würden bei dieser Vertheilung die Rheinlande mit 158 Mk. pro Schulstelle wegkommen, und zwar weil in den Rheinlanden die Lehrerinnen an Bedeutung überwiegen. Das System der Regierungen zeichnet sich durch außerordentliche Durchsichtigkeit aus; es hat den Vorzug, daß jeder Mensch im Stande ist, auszurechnen, was er zu leisten hat. Herr Windthorst erkannte an, daß die Volksschullasten drücken, wollte aber lieber die Lehrergehälter erhöht und die Schulbaulasten erniedrigt haben. Das erstere erleichtert die Gemeinden doch keineswegs, das zweite könnte vielleicht mit Dank anerkannt werden, aber nach der ganzen Entwickelung der Dinge und dem Drucke der Schullasten war es garnicht anders möglich, wenn der Staat überhaupt in die Lage kam, größere Summen zur Erleichterung des Schulwesens zu verwenden, als diesen von der Regierung eingeschlagenen Weg zu gehen, denn gerade hier auf dem Gebiete des Schulgeldes hat sich der Druck am fühlbarsten gemacht, der sich noch immer steigern mußte mit den Ansprüchen der Lehrer, die wiederum durch unsere Culturverhältnisse begründet werden. Ich kann nur bitten, den Bestrebungen der Regierung nicht entgegenzutreten, indem Sie sagen, wir müßten die Lehrer erleichtern, statt den Druck der Gemeinden.

Abg. **Rickert**: Wir befinden uns heute in der behaglichen Lage, mit der Staatsregierung in den wesentlichen Punkten übereinzustimmen. Die Kritik an § 1 hat Sie schon ausgeübt; ich halte alle meine Bedenken zurück, weil ich den Hauptzweck des Gesetzes will: die versprochene Entlastung der ärmeren Klassen durch Aufhebung des Schulgeldes. Wir werden für die Commissionsvorschläge zu § 1 mit der Majorität stimmen. Dem Herrn Finanzminister muß ich freilich erklären, daß ich den Dank, den er den Vorrednern ausgesprochen, nicht verdiene, denn ich will mich nicht auf die 20 Mill. beschränken, sondern im Gegentheil so weit als möglich darüber hinausgehen. Die Mittel haben wir ja dazu, warum lassen wir nicht die lex Huene fallen? Dann haben wir Geld in Fülle. Vielleicht spricht sich der Finanzminister darüber aus, wie er sich zu Anträgen auf Aufhebung der lex Huene stellen würde; wenn die Regierung gewillt ist, dahin zielende Anträge anzunehmen, so werden wir alsbald damit herantreten. Auf diese Weise läßt sich eine viel weiter gehende Entlastung der Gemeinden erzielen. Ich glaube, die Staatsregierung ist sich der Stärke ihrer Position nicht recht bewußt, sonst müßte sie den § 5 der Regierungsvorlage (Schulgeld) mit größerem Nachdruck vertheidigt haben. Dieser müßte unter allen Umständen in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen werden; jede Abschwächung des § 5 kommt einer Vernichtung des Gedankens gleich. Wird § 5 nicht in der Fassung der Regierung angenommen, so warte ich lieber noch. Merkwürdig ist es, daß die Herren jetzt so viel Besorgniß für einzelne Gemeinden haben. Bei den Kornzöllen haben Sie daran nicht gedacht. Die ärmsten Provinzen haben das Schulgeld aus eigener Kraft aufgehoben, während es gerade die reicheren westlichen Provinzen, wie Hannover, nicht gethan haben. Ich will diesen Provinzen keinen Vorwurf daraus machen, Anderen auch. Da wollten Sie (rechts) aber einige Gemeinden schonen; haben Sie sich denn im Reiche gescheut, die Lasten der ärmeren Bevölkerung von 5 Mark zu 10 Mark pro Kopf der Bevölkerung in wenigen Jahren hinaufzuschrauben? In Westpreußen und Ostpreußen beträgt das Schulgeld nur 6 Prozent der Schullasten, in Hannover und Westfalen dagegen 22 Prozent. Alles das sind keine zutreffenden Bedenken. Wollen Sie aber den Gemeinden mehr zuweisen — wohlan, die lex Huene bietet die Mittel. Auf die Verfassungsfrage gehe ich hier nicht ein, aber der Vorwurf des Ministers trifft uns nicht; meine ich, etwas zu viel Bedenklichkeit ist hier besser als zu wenig. Hr. Windthorst hat gesagt: Wir sollen doch die Lehrergehälter erhöhen, das sei besser. Ja, das wollen wir gern. Aber mit solchen Wünschen ist den Lehrern nicht geholfen. Illusionen haben nicht die Lehrer, nicht wir. Helfe Hr. Windthorst uns doch wenigstens, die Aufhebung der Reliktenbeiträge, die noch für sie besteht, durchzusetzen. Es ist unbegreiflich, daß dieses einfache Gesetz immer noch nicht da ist. Die Lehrer müssen jetzt verzagen, wenn sie diese Abschlagszahlung jetzt nicht einmal erhalten. Aber ich mache Hrn. Windthorst einen Vorschlag: will er mit mir einen Antrag auf Erhöhung der Lehrergehälter aus den Mitteln der lex Huene einzubringen? (Bewegung.) Schlagen Sie ein. Ich bin morgen bereit. Da können wir noch etwas machen. Von der Staatsaufsicht über die Schulen können wir nicht lassen, die Schulen sind Staatsanstalten. Das ist ein alter Grundsatz des Landrechts. Die politische Gemeinde ist in Schulsachen eine Delegation des Staates. Er kann, wenn er seine großen ideellen Aufgaben erfüllen will, die Aufsicht über das Schulwesen und die obere Leitung nicht aus der Hand geben. Damit ist kein Widerspruch zwischen ihm und der Gemeinde und der Familie. Sie arbeiten nach demselben Ziel. Darum proclamire ich keine Staatsomnipotenz. Dieser hat Hr. Windthorst im Reichstage durch seine Gewerbe-, Wirthschafts- und Socialpolitik kräftig vorgearbeitet. Da haben Sie dieselbe in einer Weise befestigt, daß Ihnen halb Hören und Sehen vergehen wird (Heiterkeit). Hr. Windthorst will das Geld den Gemeinden überweisen! Ja, welche Gemeinden? Wir haben sie ja nicht — erst müßten sie durch die Land-Gemeinde-Ordnung geschaffen werden. Ihnen (rechts) mag die Aufhebung des Schulgeldes nicht gefallen, es ist aber ein längst gegebenes Versprechen. Die Zahl der Executionen wegen nicht bezahlten Schulgeldes geht in die Hunderttausende. Ich bitte Sie, Herr v. Minnigerode, entrüsten Sie sich, wenn die Sache zur Sprache kommt, über diese Executionen ebenso, wie über die bei der Einziehung der directen Steuern, der Erfolg wird dennoch nicht ausbleiben. Den § 5, das erkläre ich noch einmal, wollen wir ohne jedwede Abschwächung durchbringen. (Beifall links.)

Abg. **Windthorst**: Daß der Abg. Rickert die Nothwendigkeit der Verfassungsänderung anerkannt hat, ist mir erfreulich; das ist auch für uns ein Cardinalpunkt. Was die Auffassung des Abg. Rickert betrifft, daß die Schule eine Veranstaltung des Staates ist, so weise ich darauf hin, daß in verschiedenen alten Provinzen Schulordnungen gelten, die nicht überall mit dem preußischen Landrecht harmoniren. Die preußische Monarchie hat Provinzen, in denen das Landrecht überhaupt nicht gilt. Die Staatsregierung benutzt diese Bestimmung nur, um von dem Schulrecht der Gemeinden immer mehr abzubröckeln. Ich bitte den Minister, die Paragraphen zu lesen, in denen bestimmt wird, in welcher Weise die Gemeinde, die Kirche in der Schule mitzuwirken hat. Die Gemeinde ist die Basis des Staates, auf ihr baut dieser sich auf; keineswegs aber ist der Staat der Erzeuger des Gemeindewesens. (W. T.)

Der § 1 wird darauf in der Commissionsfassung einstimmig angenommen, desgl. §§ 2 und 3.

§ 4, welcher bestimmt, daß der Staatsbeitrag für die Dauer der Erledigung einer Schulstelle nur insoweit zu leisten ist, als durch die einstweilige Verwaltung der Stelle besondere Kosten entstehen, ist in der Commission gestrichen worden. Das Haus schließt sich gegen den Widerspruch des Ministers v. Goßler dem Beschlusse der Commission an.

(Schluß in der Beilage.)

Deutschland.

□ **Berlin**, 18. April. Heute Abend 7 Uhr fand im Rathhause unter Vorsitz des Herrn Ober-Präsidenten v. Achenbach eine Sitzung des **Gesammt-Comités für die Ueberschwemmten** statt. Der Herr Ober-Präsident machte Mittheilung von der Annahme des Protectorats seitens J. M. der Kaiserin über das Comité und von dem dauernden Interesse, welches der Kaiser und die Kaiserin an der Thätigkeit des Comités nehmen, welche Mittheilung mit lebhaftem Beifall von der Versammlung aufgenommen wurde. Alsdann berichtete Hr. v. Forckenbeck über die Thätigkeit des geschäftsführenden Ausschusses, welcher 361 000 Mk. aus den Sammlungen vertheilt habe — abgesehen von den Sammlungen der Zeitungen etc. Er schlug alsdann namens des Ausschusses vor, weitere 471 000 Mk. zu vertheilen (720 000 Mk. bleiben noch reservirt), und zwar folgende einzelne Summen: an das Comité in Mecklenburg 25 000, Lüneburg 15 000, Priegnitz 60 000, Warthe und Netze 44 000, Züllichau 6000, Crone a. d. Brahe 3000, Schneidemühl 6000, Birnbaum 5000, Stadt Posen 15 000, Kreis Bromberg 4000, Provinzial-Comité Posen 25 000, Frauenverein Posen 1000, Comité Elbing 45 000, Pr. Holland 20 000, Danziger Provinzial-Comité **135 000**, Vaterländ. Frauenverein Elbing 1000, ostpreußisches Provinzial-Comité 60 000 Mark. Diese Vertheilung wurde angenommen, außerdem die Grundsätze festgestellt, nach welchen die Summen an die Bedürftigen gegeben werden sollen. Der Staat soll die Wiederherstellung der Betroffenen in den Nahrungsstand herbeiführen, die Privatwohlthätigkeit soll dazu dienen, der augenblicklichen Noth zu steuern, die Ueberschwemmten vor Noth und Elend zu schützen, ihnen also Nahrung, Kleidung etc. für die nächste Zeit gewähren.

π **Berlin**, 19. April. In Folge des Hinscheidens des Bergassessors a. D. Hilt ist die Stelle eines nichtständigen **Mitgliedes des Reichs-Versicherungsamtes**, die der Verstorbene zu seinen Lebzeiten einnahm, frei geworden. Vor Ablauf der gegenwärtigen Wahlperiode indessen ist eine Wiederbesetzung dieser Stelle, welche übrigens aus den Kreisen der Arbeitgeber zu erfolgen hätte, ausgeschlossen, da nach § 87 des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884, sobald ein nichtständiges Mitglied aus dem Kreise der Arbeitgeber oder Arbeitnehmer während der Wahlperiode ausscheidet, für den Rest derselben die Stellvertreter in der Reihenfolge ihrer Wahl als Mitglieder einzutreten haben. Da die erste Wahl zum Reichs-Versicherungsamte im Jahre 1886 erfolgt ist und die Amtsdauer nach der allegirten Gesetzesstelle vier Jahr währt, so dürfte das jetzt eingetretene Verhältniß im Jahre 1890 sein Ende erreicht haben.

* **[Ein freudiges Ereigniß]** wird in kurzem in der kronprinzlichen Familie erwartet.

* **[Monarchen-Entrevue.]** Eine Zusammenkunft zwischen dem Kaiser Franz Josef und der durch Tirol reisenden Königin Victoria von England soll, wie dem „Berl. Tagebl." bestätigend gemeldet wird, am nächsten Sonntag in Innsbruck stattfinden.

* **[Dr. Mackenzie]** sendet jeden Tag ein längeres chiffrirtes Telegramm an den Leibarzt der Königin von England ab; außerdem expedirt er täglich noch 30 bis 40 Privattelegramme. Unter den Zusendungen, welche häufig an die Adresse Mackenzie's eintreffen, befinden sich nicht selten auch solche, deren Inhalt offenbar dazu bestimmt ist, den Arzt des Kaisers zu kränken und zu beleidigen. So langte z. B. gestern aus Magdeburg ein ziemlich schweres Packet an, aus welchem eine mit Sand gefüllte Puppe herausgewickelt wurde. Der Puppe fehlte der Kopf. Daneben lag ein Brief schmähenden Inhalts. Sir Morell Mackenzie nimmt derartige Zusendungen mit außerordentlichem Gleichmuth auf.

Posen, 15. April. Ein **Landwehroffizier polnischer Nationalität** in unserer Provinz soll, nach Mittheilung des „Kurner Pozn.", in diesen Tagen von seiner vorgesetzten Militärbehörde die Aufforderung erhalten haben, sich darüber zu äußern, ob und wann er einer polnischen Volksversammlung beigewohnt habe, in welcher über die Angelegenheit der Aufhebung des polnischen Sprachunterrichts verhandelt wurde.

Freiburg i. B., 16. April. Von Hrn. Albert Heiser, einem der in **Belfort mißhandelten Studenten**, geht der „Frkf. Ztg." die Mittheilung zu, daß auf Betreiben des Bezirkspräsidenten in Colmar nunmehr das Ministerium ein Verfahren eingeleitet hat. Heute wurde bereits ein Protokoll über die Vorfälle aufgenommen. So wird die Angelegenheit noch ein diplomatisches Nachspiel haben.

München, 18. April. Die Kammer der **Abgeordneten** hat den Militäretat pro 1888/89 einstimmig angenommen.

München, 18. April. Die **Abgeordnetenkammer** genehmigte mit 137 gegen 5 Stimmen das **Lokalbahngesetz** in der von der Kammer der Reichsräthe vorgeschlagenen Fassung, nach welcher die Zahl der neu zu bauenden Eisenbahnlinien von 19 auf 11 reducirt wird. Der Minister forderte wiederholt auf, im Bau von Eisenbahnen Maß zu halten und nicht voreilig darin zu Werke zu gehen.

München, 18. April. Der Finanzausschuß überwies die Petitionen um Herstellung eines Floßholzhafens zu Würzburg und eines Umschlagshafens zu Gmünden der Regierung zur Berücksichtigung. Betreffs der Petitionen wegen Legung eines Doppelgeleises auf sämmtlichen Staatshauptbahnlinien bemerkte der Minister, daß die Gesammtkosten sich auf 16 Millionen beliefen, und behielt sich vor, später eine diesbezügliche Vorlage einzubringen.

Der Commandeur des Cadettencorps, Generalmajor v. Schellhorn, ist pensionirt und der Oberstlieutenant Freiherr v. Massenbach zu seinem Nachfolger ernannt.

Schweiz.

Bern, 18. April. Der Bundesrath hat Eduard Bernstein, Julius Motteler, Leonhard Tauscher und Schlüter, welche sämmtlich Mitarbeiter am Züricher „**Socialdemokrat**" sind, aus der Schweiz **ausgewiesen**. (W. T.)

England.

London, 18. April. Das **Unterhaus** nahm mit 239 gegen 182 Stimmen eine Bill an, durch welche die **Ehe eines Mannes mit der Schwester seiner verstorbenen Ehefrau** für giltig erklärt wird.

Belgien.

Brüssel, 18. April. Die **Repräsentantenkammer** genehmigte die Convention vom 16. Nov. 1887 zur **Unterdrückung des Branntweinhandels** auf der Nordsee. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 18. April. Das „Journal de St. Pétersbourg" wendet sich gegen das „Echo de Bourse" in Brüssel, welches gemeldet hatte, der Finanzminister Wyschnegradski hätte der gesetzgeberischen Genehmigung einen Entwurf unterbreitet, nach welchem künftig anonyme Gesellschaften eine Concession in Rußland nur unter der Bedingung erhalten würden, daß ihre Actien im Besitze russischer Unterthanen blieben. Das Journal bezeichnet diese Nachricht als durchaus unbegründet. Ausländische anonyme und andere Credit- und Handelsgesellschaften oder Gewerbetreibende, welche in ihrem Lande gesetzlich constituirt und welche ermächtigt seien, in Rußland Geschäfte zu machen, genössen in Rußland alle ihre Rechte, welches auch die Nationalität ihrer Actionäre sein möge. (W. T.)

* **[Zollamtliche Behandlung der Eisenbahntransporte in Rußland.]** Durch Verfügung des russischen Finanzministers vom 3. Oktober v. J. ist ein neues Reglement über die zollamtliche Behandlung der Eisenbahntransporte in Rußland zeitweilig in Kraft gesetzt worden, welches in § 35 den Eisenbahn-Agenturen das ausschließliche Recht zur Zolldeclaration über Güter des directen Verkehrs zuspricht. Das Reglement ist weder datirt noch mit einer Einführungs-Verordnung versehen, und es wird deshalb in Rußland seine Rechtsgiltigkeit von vielen Seiten in Abrede gestellt. Wie wir hören, soll auch das Petersburger Börsen-Comité gegen das durch den erwähnten § 35 eingeführte Monopol der Eisenbahnen förmlichen Protest eingelegt haben.

* **[Das 200jährige Jubiläum der russischen Flotte]** soll, dem „Pet. List." zufolge, nicht nur in allen Ortschaften Rußlands festlich begangen werden, die in irgend einer Beziehung zur Entstehung der russischen Flotte stehen, sondern auch in Amsterdam, wo Kaiser Peter der Große unter dem Namen Peter Michailow als Zimmermann arbeitete, und in Saardam, wo er gelebt hat und das damals von ihm bewohnte Häuschen noch heute steht.

Von der Marine.

* **[Schiffsbewegungen.]** Kanonenboot „Cyclop" Poststation: Kamerun. — Kreuzer „Habicht" Kamerun. — Aviso „Loreley" Konstantinopel. — Kreuzer-Corvette „Luise" Kiel. — Panzerfahrzeug „Mücke" Wilhelmshaven. — Kreuzer „Nautilus" Zanzibar. — Kreuzer-Geschwader (Schiffe „Bismarck", „Carola", „Olga", „Sophie") Poststation: Singapore. — Kreuzer „Albatroß" Wilhelmshaven. — Kreuzer „Möwe" Aden. — Kanonenboot „Wolf" Singapore. — Kreuzer „Adler" Apia (Samoa-Inseln). — Kanonenboot „Iltis" Hongkong. — Kreuzercorvette „Ariadne" Norfolk (Virginien). — Schul-Geschwader (Fregatten „Stein", „Prinz Adalbert", „Gneisenau", „Moltke") Poststation Wilhelmshaven. — Corvette „Nixe" Wilhelmshaven. — Panzer-Corvetten „Baiern" und „Hansa" Kiel. — Kanonenboot „Eber" Apia.

* Das **Kreuzer-Geschwader**, bestehend aus den Schiffen „Bismarck" (Flaggschiff), „Carola" und „Sophie" (Geschwader-Chef Capitän zur See und Commodore Heusner), ist am 18. April cr. in Yokohama eingetroffen und beabsichtigt am 8. Mai wieder in See zu gehen. — Der Aviso „**Loreley**" (Commandant Capitän-Lieutenant Freiherr von Lyncker) ist am 17. April cr. im Pyräus eingetroffen und beabsichtigt am 21. dess. Mts. wieder in See zu gehen.

Am 20. April: S.-A. 4.53, U. 7.6. **Danzig, 19. April.** M.-A. b. Tg. M.-U. 2.30.

Wetteraussichten für Freitag, 20. April, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Ziemlich milde, vielfach heiter bei veränderlicher Bewölkung, zum Theil bedeckt bei mäßigen bis frischen Winden. Keine oder geringe Niederschläge.

* **[Von der Weichsel.]** Auch heute wird von allen Stationen Fallen des Wassers gemeldet. Es betrug nach den eingelaufenen Depeschen der Wasserstand bei **Thorn** 3.34, bei **Kulm** 3,30, bei **Plehnendorf** 3.68 Meter am Oberpegel, 3.28 Mtr. am Unterpegel. Im übrigen sind die Stromverhältnisse gegen gestern unverändert.

Von der **neuen Binnennehrung** wird uns geschrieben: Durch die furchtbar reißende Strömung des Weichsel-Hochwassers sind die Besitzer der zwischen Bohnsack und Neufähr belegenen Ländereien recht erheblich geschädigt worden. Etwa **12 kulm. Morgen dieser Ländereien** sind in den **Fluten der Weichsel spurlos verschwunden.** Es trifft dieser Verlust einige der Besitzer recht hart.

Aus der alten Binnennehrung erhalten wir heute folgenden weiteren Nothschrei: Wenn unsere alte Binnennehrung bis dahin ihre Klage zurückgehalten hat, so läßt sich solche jetzt nicht mehr unterdrücken. Unsere Felder stehen noch, mit Ausnahme der wenigen Hochländereien, unter Wasser; unsere Wintersaaten sind überschwemmt und gehen hoffnungslos verloren, ebenso der Klee. Die überschwemmten Grasländereien lassen ein Ausfaulen der Grasnarbe befürchten; und wann das Vieh Weide haben wird, oder wann und ob in diesem Frühjahr überhaupt eine Saatbestellung wird geschehen können, ist nicht vorauszusehen. Unsere Entwässerung ist die denkbar ungünstigste. Das Wasser muß durch Windschöpfmühlen ausgehoben werden, um durch den 12 Kilometer langen Abflußkanal vor Stutthof in die Elbinger Weichsel zu gelangen. Bei dem herrschenden Windmangel haben wir die traurigste Aussicht, des Wassers ledig zu werden. Dieser Kalamität stehen in der Mehrheit verschuldete Besitzer gegenüber, die mit banger Sorge in die Zukunft blicken und deren Lage auf das höchste gefährdet ist.

Aus **Elbing** kommt heute eine Nachricht, die, wenn sie begründet ist, aufs neue zeigen würde, auf wie schwachen Füßen die Annahme steht, welche dem Nogatwasser einen erheblichen Einfluß auf die Offenhaltung des **Pillauer Seetiefs** zuschreibt. Dasselbe soll, wie die „Altpr. Z." schreibt, **7 Fuß versandet** sein, trotz des dem Haff zuströmenden großen Hochwassers der Nogat! Auch das Haff ist in der Nähe des Elbinger Hafens derart versandet, daß gegenwärtig außerhalb der Moolen trotz des hohen Wasserstandes nur noch 6 Fuß Wasser vorhanden ist. Mit Rücksicht auf den indirecten Schaden, welcher dem Handel, der Industrie und dem Handwerksbetriebe Elbings voraussichtlich in Folge der Ueberschwemmung erwachsen wird, hat der königl. Regierungs-Commissarius dortige leitende Kreise um eine gutachtliche Aeußerung darüber ersucht, wie durch staatliche Beihilfe in dieser Hinsicht geeignete vorbeugende Maßregeln getroffen werden können. Auch für Beschäftigung der von der Ueberschwemmung betroffenen Arbeiterbevölkerung wird möglichst gesorgt. So sind von der Neuhöfer Ueberschwemmungsinsel 100 Arbeiter nach

Marienburg und von dort per Bahn nach Thorn befördert worden, um bei den dortigen Festungsbauten in Beschäftigung zu treten.

ꝫ Marienwerder, 18. April. Aus den wegen des **Hochwassers** bisher schwer erreichbar gewesenen Kreistheilen kommen jetzt ebenfalls Nachrichten über Gebäudeschäden hierher. Allein im Mewischfelder Außendeich sind 13 Gebäude dem Einsturz nahe, eine Ziffer, die sich noch erhöhen dürfte, wenn das Wasser erst abgelaufen ist. Zwar ist der Gebäudeschaden in seiner Gesammtsumme kein sehr bedeutender, da es sich größtentheils nur um Eigenthümer- und Käthnergrundstücke handelt, dagegen ist er für die Betroffenen doppelt schwer zu tragen, zumal noch die Verluste an Grund und Boden und namentlich auch an Kartoffelvorräthen hinzutreten. Ebenso schlimm steht es bei den kleinen Leuten der **Münsterwalder Niederung** aus. Auch dort sind mehrere Kathen eingestürzt; andere mußten wenigstens für längere Zeit geräumt werden, da sie bis 4 Fuß im Wasser standen. Einem Fischer ist seine Kathe eingestürzt, seine Kähne sind fortgetrieben worden, so daß er zugleich seines Obdachs und der Mittel zum Broderwerb verlustig gegangen ist.

Neuenburg, 17. April. Gestern **brach der Montauwall**, so daß das Stauwasser in die Niederung nach Kreuz zu floß und hier Saatfelder überfluthete. Im Laufe des Tages wurde an der Schließung des Walles mit Erfolg gearbeitet.

Heydekrug, 16. April. Das Elend, das die **Ueberschwemmung** über unseren Kreis gebracht, ist unermeßlich. Bis zum vergangenen Donnerstag waren **80 Gebäude als vernichtet** gemeldet und 985 Personen waren täglich verpflegt worden.

* **[Zu dem Eisenbahnbrückenbau in Dirschau und Marienburg]** kommt uns heute aus Berlin folgende officiöse Kundgebung zu: „Schon vor dem Eintritt der diesjährigen Ueberschwemmungskatastrophe an der Nogat waren an einigen Stellen die Befürchtungen aufgetaucht, als würde die Erweiterung der Brückenbauten bei Dirschau und Marienburg, für welche bereits die Reichsmittel im Betrage von 9 Millionen bewilligt sind, die Staatsmittel in Höhe von 6 Millionen vom preußischen Landtage in der sogenannten Secundärbahnvorlage noch bewilligt werden sollen, einen Stauwall beim Eingange der Weichsel und Nogat schaffen und Eisstopfungen hervorrufen. Es ist nur natürlich, daß nach dem Eintritt der Ueberschwemmung diese Befürchtungen in noch weiteren Kreisen und noch intensiver auftreten. Dieselben sind aber, wie auch schon der Regierungsvertreter in der Commissionsberathung über die Secundärbahnvorlage ausführte, durchaus unbegründet. Die Entwürfe zu beiden Bauten sind durch die berufenen Behörden an Ort und Stelle in der eingehendsten Weise geprüft worden und haben weder hierbei noch in der Bauabtheilung des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten zu Bedenken Anlaß gegeben. Es erscheint dies auch um so eher erklärlich, als die neu geplanten Brücken in so geringer Entfernung unterhalb der bestehenden erbaut werden sollen, als dies unter den gegebenen Verhältnissen angängig ist. Die neue Brücke bei Dirschau soll etwa 40 Mtr., diejenige bei Marienburg etwa 70 Mtr. unterhalb der bestehenden ausgeführt werden. Bedenkt man außerdem, daß die Neubauten mit den gleichen Anordnungen bezüglich der Zahl der Oeffnungen, Pfeiler und Spannweiten hergestellt werden sollen, so ist die Entstehung einer Eisstopfung zwischen den Brücken nicht zu erwarten. Der Neubau in unmittelbarem Anschluß an die vorhandenen Brücken läßt sich deshalb nicht bewerkstelligen, weil man durch die dabei nöthigen Fundirungsarbeiten für die Verlängerung der Brückenpfeiler die Standfähigkeit der vorhandenen Bauwerke gefährden könnte und ebenso die dadurch nothwendig werdende Beseitigung eines Theiles der zum Schutze der Pfeiler gegen Hochwasser und Eis in bedeutendem Umfange hergestellten Steinpackungen mit bedeutenden Kosten und Schwierigkeiten verknüpft sein würde.“

* **[Anwaltskammer.]** Am vergangenen Sonntag hielt die Anwaltskammer des Oberlandesgerichtsbezirks Marienwerder ihre Jahressitzung hier ab. Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten wurde in den Vorstand der Kammer an Stelle des ausgeschiedenen Justizraths Wannowski der Justizrath Scheda in Thorn gewählt. An die Sitzung schloß sich ein gemeinsames Mahl im Rathskeller an.

* **[Eisenbahn-Verkehr.]** Wegen einer gestern wieder eingetretenen **Dammrutschung** hinter Straschin-Prangschin bei 8,0 Km. werden die seit gestern eingeführten Züge nach Fahrplan 761a bis 764a bis auf weiteres nur zwischen Carthaus und Lappin und zwischen Danzig und Straschin-Prangschin verkehren. Die Strecke von letzterer Station ab bis Lappin bleibt vorläufig **gesperrt**. — Außerdem sind zur Zeit noch gesperrt die Strecken: Altfelde-Elbing, Neuteich-Tiegenhof, Hammerstein-Bärenwalde, [illegible] und Allenstein-Hohenstein.

* **[Neue Postanstalt.]** Am 1. Mai d. J. tritt in dem Orte **Bodenwinkel** eine Posthilfsstelle in Wirksamkeit, welche mit den Postämtern Stutthof und Kahlberg durch eine fahrende Botenpost in Verbindung gesetzt wird.

* **[Höhere Bürgerschule.]** Vom hiesigen Provinzial-Schul-Collegium ist die Begründung einer lateinlosen höheren Bürgerschule in Verbindung mit dem Realgymnasium zu St. Petri genehmigt worden.

* **[Jubiläum.]** Herr Elementarlehrer Friedrich Albert Wilde vom hiesigen städtischen Gymnasium feiert heute sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum. Herr W., welcher sich noch einer seltenen körperlichen Rüstigkeit und geistigen Frische erfreut, ist am 7. Juni 1817 in Schöneck in Westpreußen geboren. Seine Vorbildung als Lehrer hat derselbe in dem früheren Lehrer-Seminar zu Jenkau genossen und daselbst zu Ostern 1837 die Prüfung als solcher bestanden. Nachdem er kürzere Zeit an einigen Privatschulen in Carthaus und Danzig unterrichtet hatte, ist er am 19. April 1838 als Elementarlehrer beim hiesigen städtischen Gymnasium eingetreten und hat als solcher bis jetzt ununterbrochen mit großem Eifer seines Lehramtes gewaltet, und zwar zunächst in der Vorschule, später als Lehrer der Naturgeschichte in den unteren Gymnasialklassen. Zur Feier dieses Jubiläums fand heute Morgen in der Aula des Gymnasiums ein Festact statt. Derselbe wurde eröffnet mit dem Choral: „Lobe den Herren“, worauf der Sängerchor eine Motette vortrug. Den Reigen der Gratulanten eröffnete Herr Director Dr. Carnuth, welcher dem Jubilar die Glückwünsche des Lehrercollegiums aussprach und ihm [illegible] überreichte. Hieran schloß sich [illegible] des Provinzial-Schulcollegiums überreichte, in welchem besonders Hrn. Wilde seine dankbare Anerkennung für seine treuen und erfolgreichen Dienste aussprach. Im Namen des Magistrats sprach sodann Herr Stadtrath Dr. Cosack dem Jubilar die Glückwünsche des Magistrats aus und überreichte [illegible] dem Schreiben des Magistrats [illegible] der Stadtverordneten-Versammlung einstimmig [illegible] Ehrengabe von 300 Mark. Es folgte sodann eine Deputation der Schüler, als deren Sprecher der Primaner Braunschweig die Gratulation seiner Mitschüler darbrachte. Die Lehrer und Schüler hatten dem Jubilar [illegible], ein Dutzend silberne Löffel und einen Teppich geschenkt. Um zur Feier des Tages geplantes Festessen wurde wegen der aus Berlin eingetroffenen traurigen Nachrichten über das Befinden des Kaisers verschoben.

* **[Wohlthätigkeits-Vorstellung.]** Es war ein glücklicher Gedanke des betreffenden Comités, für die gestrige musikalisch-theatralische Soiree zum Besten der Ueberschwemmten im Schützenhause die Aufführung des dramatischen Märchens „Schneewittchen“ zu wählen, welches bei seiner ersten Darstellung zum Stiftungsfest des Thierschutzvereins so allgemeinen Beifall gefunden hatte. Die gute Wahl, sowie der wohlthätige Zweck der Abendunterhaltung hatte den geräumigen Saal des Schützenhauses bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Darstellung des Märchens, sowie die Gesangesgaben der Sängerinnen Frl. Bernhard und Frl. Rißau fanden reichen Beifall, der sich womöglich bei der Aufführung des Singspieles „Singvögelchen“, das in ganz ausgezeichneter Weise zur Darstellung kam, noch steigerte. Das Comité kann mit Genugthuung auf den gestrigen Abend blicken, der nicht nur seinen wohlthätigen Zweck voll erreicht hat, indem für die Ueberschwemmten trotz des niedrigen Entrées ziemlich 500 Mk. eingekommen sein dürften, sondern auch den Besuchern eine angenehme Unterhaltung bereitet hat.

* **[Wochen-Nachweis der Bevölkerungs-Vorgänge vom 8. bis 14. April.]** Lebend geboren in der Berichtswoche 44 männliche, 40 weibliche, zusammen 84 Kinder. Todtgeb. 1 männliches, 2 weibliche, zusammen 3 Kinder. Gestorben 32 männliche, 33 weibliche, zusammen 65 Personen, darunter Kinder im Alter von 0—1 Jahr: 16 ehelich, 7 außerehelich geborene. Todesursachen: Diphtheritis 2, Brechdurchfall aller Altersklassen 5, darunter von Kindern bis zu 1 Jahr 5, Lungenschwindsucht 6, acute Erkrankungen der Athmungsorgane 8, alle übrigen Krankheiten 44.

* **[Polizeibericht vom 19. April.]** Verhaftet: 1 Arbeiter wegen Majestätsbeleidigung, 5 Obdachlose, 2 Bettler, 1 Betrunkener. — Gefunden: 1 Schlüssel, 1 weißes Taschentuch, 1 anscheinend versilbertes Armband, abzuholen von der Polizei-Direction.

* **Jenkau**, 18. April. Eine große Freude bereitete der geschätzte Gast des Danziger Stadttheaters, Herr Director **Glomme**, dem **v. Conradischen Institut**. Heute Vormittag erschien er, ein ehemaliger langjähriger Zögling des hiesigen Real-Progymnasiums, ganz überraschender Weise in Jenkau in Begleitung eines Mitgliedes des Directoriums der v. Conradischen Stiftung, das seiner Zeit mit ihm in derselben Pension in Jenkau gewesen ist. Nachdem Herr Glomme eingehend und mit großer Liebe die Stätte seiner Jugend besichtigt, bot er in der Aula der versammelten Schuljugend, der sich das Lehrercollegium und einige andere Zuhörer angeschlossen, in überaus liebenswürdiger Weise eine reiche Fülle herrlichster Gesänge, von denen unter anderen der Schubert'sche Erlkönig wohl allen unvergeßlich bleiben wird. Die Jugend, die, wie sich denken läßt, mit ihrem Beifall nicht kargte, ist hier nicht allein noch ganz begeistert von dem Besuche; mögen die dem verehrten Künstler bei seinem Scheiden dankbarst dargebrachten Wünsche für sein ferneres Wohlergehen in Erfüllung gehen! Jenkau aber ist stolz diesen vortrefflichen Künstler und liebenswürdigen Menschen zu den Seinen rechnen zu dürfen.

* Dem Ober-Telegraphen-Assistenten Rakowski zu Elbing ist der Kronen-Orden 4. Klasse und dem Gymnasial-Director Dr. Krah zu Insterburg der rothe Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife verliehen worden.

ꝫ **Marienwerder**, 18. April. Bei unserer **Kreis-Sparkasse** haben die Einzahlungen im Jahre 1887 wiederum erheblich zugenommen. Es betrug das Guthaben der Sparkassen-Einleger Ende Dezember 1886 1 391 157 Mk., Ende Dezember 1887 dagegen 1 563 108 Mk.; hiervon entfallen auf die Kreis-Sparkasse in Marienwerder 1 401 742 Mk., auf die Nebenstelle in Mewe 132 283 Mk. und auf die Nebenstelle in Garnsee 28 972 Mk. — Von den bei drei **Natural-Verpflegungsstationen** unseres Kreises sind im Jahre 1887 zusammen 1678 Personen verpflegt worden; die Kosten der Unterhaltung der drei Stationen beliefen sich auf 1191 Mk. 40 Pf.

Graudenz, 18. April. Fünfzig Jahre sind verflossen, seit die Herren Stadtrath Gäbel, Rentier [illegible] und Stadtrath [illegible] das Graudenzer Bürgerrecht erworben haben. [illegible] welche die Herren sich um die Stadt erworben haben, hat die Stadtverordnetenversammlung gestern in geheimer Sitzung beschlossen, denselben das **Ehrenbürgerrecht** zu verleihen. (Ges.)

⊙ **Zempelburg**, 18. April. Die Sammlungen für die **Ueberschwemmten** in unserer Provinz haben bis jetzt in unserem Städtchen die Summe von 423 M. ergeben, und zwar hat der Magistrat 313 M. an das Hilfscomité im Kreise Flatow und der Vaterl. Frauenverein 110 M. an den Centralverein in Danzig abgesandt. — Heute wurde im hiesigen See, dessen Eisdecke sich zu lösen beginnt, die **Leiche** des Dienstmädchens L. aufgefunden, welche seit Ende Dezember v. Js. vermißt wurde.

Mewe, 18. April. Der hiesige Magistrat hat an den Kriegs-Minister und an den Minister für öffentliche Arbeiten eine **Petition** gesandt, in welcher gebeten wird, von dem Bau der zweiten Eisenbahnbrücken bei Dirschau und Marienburg abzusehen und an deren Stelle eine **Eisenbahnbrücke bei Mewe** zu erbauen und eine neue, der alten durch das Ueberschwemmungsgebiet führenden Bahn parallel laufende Bahn auf dem Höhenzuge anzulegen, welcher den Rand der Niederung von Mewe bis Güldenboden begleitet. Viel Aussicht auf Erfüllung dürfte die Petition nicht haben.

K. **Rosenberg**, 18. April. Zum Besten der **Nogatüberschwemmten** findet hier am 22. April ein vom Männergesangverein unter Mitwirkung des Musikvereins veranstaltetes Concert statt. Für die Ueberschwemmten sind in Folge des Aufrufs aus dem hiesigen Kreise bisher 2211 Mk. 37 Pf. eingegangen, darunter von einzelnen Gebern Beträge bis 500 Mk. Die Beiträge fließen noch immer reichlich, auch sind bedeutende Gaben von Nahrungsmitteln gezeichnet, darunter einzelne Posten von 50 Ctr. Erbsen, 30 Scheffel Getreide u. s. w. Ferner sind viele Beiträge an Geld und Bekleidungsgegenständen an den vaterländischen Frauenverein eingegangen. Der Betrag einer Hauscollecte, welche dieser Tage hier eingesammelt worden, ist noch nicht festgestellt. — Gestern wurde ein 17jähriges **Dienstmädchen** nach einer Tracht Wasser an den See geschickt. Statt an der gewöhnlichen öffentlichen Schöpfstelle das Wasser zu entnehmen, begab sich das Mädchen trotz verschiedener Warnungen auf das mürbe Eis, und zwar fast bis zur Mitte des Sees, brach ein und **fand den Tod**. Man weiß nicht, ob das Mädchen aus Leichtsinn den Tod gefunden oder aus Verzweiflung denselben gesucht hat. Nach mehrstündigem Suchen zogen Fischer die Leiche aus der Tiefe. — Die königl. Regierung hat beschlossen, daß die den Schulverbänden zur Entlastung bezüglich der Schulunterhaltungskosten widerruflich gewährten **Staatsbeihilfen** zu den Lehrerbesoldungen in den Schulmatrikeln fortan nicht erwähnt werden. Die auf die Gewährung von Staatsbeihilfen bezüglichen Verfügungen sollen fortab den im Schularchiv aufzubewahrenden Matrikeln der Zeitfolge nach angeheftet werden.

Vermischte Nachrichten.

* **[Frl. Anna Führing]**, die am Anfange der Spielzeit dem Danziger Theater angehörte, dann bei der Berliner Hofbühne gastirte, ohne engagirt zu werden, ist jetzt, wie man der „Fr. Ztg.“ meldet, für das **Wiesbadener Hoftheater** verpflichtet worden, nachdem sie dort als Gast in den Rollen der Orsina, Adrienne Lecouvreur, Donna Diana und Jungfrau von Orleans vielen Beifall geerntet hatte.

* **[Ludwig Nobel.]** Durch die Blätter ging dieser Tage die Nachricht, „der Erfinder des Dynamits“, Nobel, sei gestorben. Die Nachricht beruht auf einer Verwechselung. Nicht dieser Nobel, sondern sein älterer Bruder, der große Petroleumindustrielle Ludwig Nobel in Petersburg, starb am 12. d. M. in Cannes. Die Gebrüder Nobel waren die Ersten, die die Petroleumquellen bei Baku ausbeuteten. Ludwig Nobel hat auch zuerst Petroleum ohne Fässer in eisernen Waggons und eisernen Schiffen zur Versendung gebracht.

Bingen, 15. April. **[Selbstmordversuch.]** Gestern Mittag hatte eine von Dresden zugereiste junge Dame in einem hiesigen Gasthofe sich die Pulsadern durchschnitten. Dieselbe wurde von Blut überströmt bewußtlos aufgefunden und in das Krankenhaus gebracht, wo man sie am Leben zu erhalten hofft. Die den wohlhabenderen Ständen angehörige Dame soll in ihrer Heimath die Bekanntschaft eines jungen Arztes aus Bingen gemacht und sich gestern dem Vater desselben als Braut des Sohnes vorgestellt, hier aber eine scharfe Zurückweisung erhalten haben.

Stadt-Theater.

⁂ Gestern Abend wurde das Dumas'sche Schauspiel „**Kean**“, welches bei Gelegenheit des Gastspiels Barnays gegeben worden ist, mit Herrn **Ernst** in der Titelrolle gespielt. Das von der Kritik viel und mit Recht getadelte Stück, über das wir an dieser Stelle im Januar ausführlich gesprochen haben, wird trotz alle dem, was man vom dramaturgischen Standpunkt dagegen einwenden kann, wahrscheinlich so lange seine Wirkung auf das Publikum behalten, als sich talentvolle Darsteller finden, die für die Partie des Kean ihre Darstellungskraft einsetzen. Für den Schauspieler liegt aber ein großer Anreiz dazu in dem Umstande, daß er in dieser Rolle die Leiden und Freuden seines eigenen Standes darzulegen hat. Er hat in der Rolle zum Theil seine eigenen Empfindungen, das Ergebniß seiner eigenen Lebenserfahrungen zu geben, was naturgemäß ein gesteigertes Interesse des Zuschauers zur Folge hat. In diesem Punkte vielmehr noch, als in der geschickten — man kann sagen raffinirten — Zusammenstellung überraschender Effecte ist der Grund für den immer noch andauernden Erfolg dieses Schauspiels zu sehen. Auch gestern war das Haus sehr gut besetzt und das Publikum folgte der Vorstellung mit lebhafter Theilnahme und spendete reichlichen Beifall. Dieser vereinigte sich hauptsächlich auf die Leistungen des Hrn. **Ernst**, der alle seine vom Publikum wie von der Kritik geschätzten künstlerischen Eigenschaften als Kean zur vollen Geltung brachte. Herr **Ernst** giebt allen seinen Rollen den Charakter fester energischer Männlichkeit und natürlichen warmen Gefühls, für das er überzeugende Töne besitzt. Das kam selbstverständlich auch dem Kean zu statten, den er zugleich elegant und, wo er sich gehen lassen kann, in ungezwungenem frischen Humor spielte. Die Unterredung mit Anna Damby, die Abenteuer in der Matrosenschenke, die aufgeregte Scene in der Theatergarderobe, der sehr hübsch gesprochen und gespielte Hamletsmonolog — kurz, alle wichtigen Momente der Rolle wurden sehr wirkungsvoll gegeben und fanden wohlverdienten lebhaften Beifall.

Die übrige Besetzung des Stückes war fast ganz dieselbe, wie bei der früheren Darstellung. Wir nennen als besonders verdienstvoll die Damen **Manas** (Anna), **Ernau** (Gräfin Cöfeld), **Rosé** (Lady Brighton), **Becker** (Pistol) und die Herren **Schindler** (Prinz v. Wales), **Bach** (Graf Cöfeld) und **Bing** (Salomon.)

[Berichtigung.] In der Opernrecension der heutigen Morgen-Nummer soll es heißen: Sp. 2 Z. 20 v. u. statt „müßte“ — mußte, und Sp. 3 Z. 18 statt „Theoretisch“ — Herrisch.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 19. April, 2 Uhr 18 Min. (Privat-Telegramm.) Nach heutiger Feststellung der Aerzte ist das **Fieber des Kaisers geringer**, der Puls besser, in den Lungen nichts.

— Im Abgeordnetenhause wurde bei der Berathung des **Schullastengesetzes** der § 5 nach den Commissionsbeschlüssen angenommen.

Berlin, 19. April., 2 Uhr 50 Min. (Privattelegr.) Die bisher gehegte Befürchtung von einer **acuten Verschlimmerung** im Befinden des Kaisers hat sich bisher **nicht bestätigt**. Das Fieber ist heute geringer, die Temperatur, welche Nachts auf 40 gestiegen war, beträgt heute nur 38,3. Der Athem ist freier, die Lunge nicht afficirt. Der Kaiser bleibt zu Bett.

Posen, 19. April. (Privat-Telegramm.) Die **Frauen Posens** senden an die **Kaiserin Victoria** eine Dankes- und Anhänglichkeits-Adresse.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 19. April.

Weizen, gelb			2. Orient-Anl.	50,20	50,50
April-Mai	170,00	171,50	4% russ. Anl. 80	77,40	77,50
Sept.-Okt.	175,00	176,00	Lombarden	30,20	30,40
Roggen			Franzosen	90,10	89,20
April-Mai	119,50	120,00	Cred.-Actien	135,00	135,10
Sept.-Okt.	129,25	129,50	Disc.-Comm.	187,90	188,70
Petroleum pr.			Deutsche Bk.	156,00	155,90
200 ℔			Laurahütte	92,90	92,60
loco	23,00	23,00	Oestr. Noten	160,15	160,50
Rüböl			Russ. Noten	166,90	167,35
April-Mai	46,10	45,90	Warsch. kurz	166,60	167,00
Sept.-Okt.	46,50	46,50	London kurz	20,355	20,35
Spiritus			London lang	20,29	20,28
April-Mai	96,40	96,50	Russische 5%		
Mai-Juni	96,70	96,80	SW.-B. g. A.	52,50	52,60
April-Mai	31,90	31,70	Danz. Privat-		
Juni-Juli	32,90	32,80	bank	139,20	139,40
4% Consols	107,00	107,10	D. Oelmühle	118,70	119,50
3½% westpr.			do. Priorit.	114,00	113,75
Pfandbr.	98,75	98,90	MlawkaSt-P	106,70	106,60
do. II.	98,75	98,90	do. St-A	50,00	49,20
do. neue	98,75	98,90	Ostpr. Südb.		
5% Rum. G.-R.	92,25	92,50	Stamm-A.	86,75	87,00
Ung. 4% Gldr.	77,50	77,70	1884er Russ	90,70	91,35

Danziger Stadtanleihe 103,10.
Fondsbörse: ruhig.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 19. April.

Weizen loco niedriger, per Tonne von 1000 Kgr.

feinglasig u. weiß	126—135℔	130—168 M Br.	
hochbunt	126—135℔	130—168 M Br.	
hellbunt	126—135℔	128—166 M Br.	110—167 M bez.
bunt	126—133℔	128—164 M Br.	
roth	125—135℔	128—166 M Br.	
ordinär	126—132℔	112—150 M Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar transit 130 M, inländ. 162 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai inländisch 163 M Br., 162 Gd., transit 129½ M bez., per Mai-Juni transit 129½ M bez., per Juni-Juli inl. 166, 165½ M bez., transit 131 M bez., per Sept.-Okt. inländ. 167½ M Br., 167 M Gd., do. transit 133½ M bez.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120℔ inl. 102—106 M, transit 71 M feinkörnig per 120℔ transit 70—72 M

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 105 M, unterpoln. 73 M, transit 71 M

Auf Lieferung per April-Mai inländisch 105½ M Br., 105 M Gd., do. unterpoln. 73½ M Br., 73 M Gd., do. trans. 73 M Br., 72½ M Gd., per Mai-Juni inländ. 106 M bez., per Juni-Juli inl. 109 M bez., per Sept-Oktbr. inländisch 113½ M Br., 113 M Gd., do. unterpoln. 79 M Br., 78½ M Gd., do. transit 78 M Br., 77½ M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kgr. große 115/18℔ 104—113 M, russ. 102/18℔ 77—105 M, Futter- 68—76 M

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Mittel- transit 88—90 M, Futter- transit 86 M

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. inländische 92 M, russ. 68—74 M

Hafer per Tonne von 1000 **Kilogr.** polnischer und russischer 67—68 M

Dotter russischer 130 M

Kleesaat per 100 Kilogr. roth 68 M, schwedisch 56 M

Kleie per 50 Kilogr. 3,15—3,80 M

Spiritus per 10000 % Liter loco **contingentirt** 47¾ M Br., nicht contingentirt 28¼ M Gd.

Rohzucker matt, geschäftslos.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 19. April.

Getreide-Börse. (H. v. Morstein.) **Wetter**: Schön. Wind: S.

Weizen. Heute waren die ersten Zufuhren per Kahn aus Polen herangekommen. Inländischer etwas reichlicher angeboten, war zum Schluß der Börse stark verflauend und Preise 2 M billiger zu notiren. Auch Transitweizen hatte schweren Verkauf und konnte nur durch Nachgiebigkeit der Inhaber die nicht unbedeutende Zufuhr geräumt werden; die gestrige Besserung ist reichlich verloren gegangen. Bezahlt wurde für inländischen bezogen 127℔ 154½ M, hellbunt 124℔ 158 M, 125/6℔ 156 M, 127℔ 160 M, 126 und 127/8℔ 161 M, 133℔ 165 M, 133/4℔ 166 M, weiß 131/2 und 132/3℔ 165 M, 134 und 134/5℔ 167 M, Sommer- 128/9 und 131℔ 163 M, 134℔ 166 M, für polnischen zum Transit blauspitzig 117/8℔ 113½ M, bunt 121/2℔ 121 M, 122℔ 124 M, 123/4℔ 125 M, gutbunt bezogen 120℔ 122 M, 126℔ 125 M, gutbunt 127/8℔ 130½ M, hellbunt 127℔ 131½ M, hochbunt 127℔ 130 M, 132/3℔ 138 M, fein hochbunt glasig 130℔ 137 M, 131/2℔ 140 M, für russischen zum Transit bunt blauspitzig 116℔ 110 M, Ghirka 128℔ 128 M per Tonne. Termine April Mai inländisch 163 M Br., 162 M Gd., transit 129½ M bez., Mai-Juni transit 129½ M bez., Juni-Juli inländisch 166, 165½ M bez., transit 131 M bez., Septbr.-Oktbr. inländ. 167½ M Br., 167 M Gd., transit 133½ M bez. Regulirungspreis inländ. 162 M, transit 130 M

Roggen. Bei kleinerem Angebot ziemlich unverändert. Bezahlt ist inländischer 115℔ 106 M, 116/7℔ 102 M, polnischer zum Transit 119℔ u. 121℔ 71 M, 114℔ 70 M, russischer zum Transit 117/8℔ 72 M, 119℔ 71 M Alles per 120℔ per Tonne. Termine: April-Mai inländ. 105½ M Br., 105 M Gd., unterpolnischer 73½ M Br., 73 M Gd., transit 73 M Br., 72½ M Gd., Mai-Juni inländisch 106 M bez., Juni-Juli inländisch 109 M bez., Sept.-Oktbr. inländ. 113½ M Br., 113 M Gd., unterpolnisch 79 M Br., 78½ M Gd., transit 78 M Br., 77½ M Gd. **Regulirungspreis inländ.** 105 M, **unterpoln.** 73 M, transit 71 M

Gerste. Inländische unverändert, transit flau und niedriger. Gehandelt ist inländ. große 115℔ 104 M, hell 117/8℔ 113 M, poln. zum Transit 105/6℔ und 107℔ 78 M, 110℔ 82 M, hell 106/7℔ 83 M, 111/12℔ 88 M, weiß 114℔ 105 M, russische zum Transit 106℔ 77 M, 105—107 78 M, 109/10℔ 79 M, hell 109℔ 82 M, 109/10 u. 111℔ 84 M, 116/7℔ 87 M, 113/4℔ 92 M, Futter- 68 bis 76 M per Tonne. — **Hafer** inländ. 105 M, russ. zum Transit 67, 68 M per Tonne bezahlt.

Erbsen polnische zum Transit Mittel- 88—92 M, Futter- 86 M per Tonne gehandelt. — **Wicken** inländische 92 M, polnische zum Transit 68, 71, 74 M per Tonne bezahlt. — **Pferdebohnen** polnische zum Transit 109 M, feucht 102 M per Tonne gehandelt. — **Dotter** russischer braun zum Transit 130 M per Tonne bezahlt. — **Senf** russ. zum Transit 121 M per Tonne gehandelt. — **Kleesaaten** roth 34 M per 50 Kilo bezahlt. — **Weizenkleie** grobe 3,65, 3,70, 3,72½, 3,80 M, beschädigt 3,40 M, mittel 3,45, 3,50 M, feine 3,15 M per 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** loco contingentirter 47¾ M Br., nicht contingentirter 28¼ M Gd.

Productenmärkte.

Berlin, 18. April. **Weizen** loco 165—178 M, per April-Mai 172—172¼—171½ M, per Mai-Juni 172¼—172¾—171¾ M per Juni-Juli 175¼—175¾—174½ M, per Juli-Aug. 177—177¼—176 M, per Septbr.-Oktbr. 177—177½—176 M — **Roggen** loco 112—121 M, feiner inländischer 119 M, klammer inländ. 113 M ab Bahn, per April-Mai 120¼—120 M, per Mai-Juni 121¾—121½ M, per Juni-Juli 124¾—124¼ M, per Juli-August 126¾—126½ M, per Septbr.-Oktbr. 130—125½ M — **Hafer** loco 112—135 M, ost- und westpreußischer 117—120 M, pommerscher und uckermärk. 118—121 M, schlesischer 118—120 M, feiner schlesischer, preuß u. pomm. 122—127 M ab Bahn, per April-Mai 117 M, per Mai-Juni 117¾ M, per Juni-Juli 119¼ M, per Juli-August 120¼ M, per September-Oktober 122—121¾ M — **Gerste** loco 105—175 M — **Mais** loco 124—130 M — **Kartoffelmehl** per April 19,10 M, per April-Mai 19,10 M — **Trockene Kartoffelstärke** per April 19,10 M, per April-Mai 19,10 M — **Feuchte Kartoffelstärke** per April 11 M — **Erbsen** loco Futterwaare 117—126 M, Kochwaare 127 bis 190 M — **Weizenmehl** Nr. 0 21,50—19 M, Nr 00 24—22 M — **Roggenmehl** Nr. 0 18,50 bis 17,50 M, Nr. 0 u. 1 16,75—15,75 M, ff. Marken 18,25 M, per April 16,75 M, per April-Mai 16,75 M, per Mai-Juni 16,80 M, per Juni-Juli 17 M — **Rüböl** loco ohne Faß 45,3 M, per April-Mai 45,9 M, per Mai-Juni 45,9 M, per Sept.-Okt. 46,5 M, per Okt.-Nov. 46,8 M — **Spiritus** loco ohne Faß 97,5 M, per April-Mai 96,5 M, per Mai-Juni 96,8 M, unversteuert (50 M) loco 50,8 M, per April-Mai 50,4—50,6 M, per Mai-Juni 50,8—51,0 M, per Juni-Juli 51,6—51,8 M, per Juli-August 52,4—52,5 M, per August-Septbr. 52,8—53,0 M, per Septbr.-Oktbr. 53,1—53,3 M, unversteuert (70 M) loco 31,9 M, per April-Mai 31,4—31,7 M, per Mai-Juni 31,8—32,0 M, per Juni-Juli 32,6—32,8 M, per Juli-August 33,2—33,4 M, per Aug.-Sept. 33,7—34,0 M, per Septbr-Oktober 34,2—34,3 M

Meteorologische Depesche vom 19. April, Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels	
Mullaghmore	752	NNW	5	wolkig	9	
Aberdeen	749	NNW	2	wolkig	8	
Christiansund	751	NNO	2	bedeckt	4	
Kopenhagen	756	SSW	2	Nebel	6	
Stockholm	755	S	2	Nebel	4	
Haparanda	758	N	2	bedeckt	−6	
Petersburg	762	SO	1	bedeckt	2	
Moskau	—	—	—	—	—	
Cork, Queenstown	751	NNW	6	halb bed.	10	
Brest	—	—	—	—	—	
Helder	754	SW	2	Nebel	6	
Sylt	753	SW	4	halb bed.	7	
Hamburg	756	SSW	3	halb bed.	12	1)
Swinemünde	757	SSO	3	heiter	11	2)
Neufahrwasser	769	SSW	1	heiter	10	3)
Memel	760	SSW	2	Regen	7	
Paris	—	—	—	—	—	
Münster	756	S	1	bedeckt	9	
Karlsruhe	758	O	2	heiter	10	
Wiesbaden	757	SW	1	wolkig	10	
München	759	SO	3	bedeckt	9	
Chemnitz	760	still	—	bedeckt	7	4)
Berlin	759	SSW	2	heiter	11	5)
Wien	760	W	1	heiter	11	
Breslau	760	still	—	heiter	9	6)
Ile d'Aix	—	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	760	still	—	halb bed.	14	

1) Nachm. Gewitter und Regen. 2) Nachm. Gewitter. 3) Nachts Regen. 4) Nebel, Thau. 5) Gestern Mittag Gewitter. 6) Nebel.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Unter dem Einflusse einer Depression über Großbritannien wehen über Irland starke nördliche, über Deutschland schwache südöstliche bis südwestliche Winde; das Wetter ist über Centraleuropa vielfach heiter und ziemlich warm. In Deutschland ist fast allenthalben Regen gefallen. Auf dem Gebiete zwischen Wilhelmshaven, Swinemünde und Breslau fanden gestern Nachmittag Gewitter statt.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

April.	Stde.	Barom.-Stand mm	Thermom. Celsius	Wind und Wetter.
19	8	758,1	9,0	Slich., still, hell, leicht bew.
	12	758,1	16,0	S., flau, „ „ „

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Münchener Bier
aus dem Bürgerlichen Bräuhaus in München empfing heute und empfehle dasselbe in Gebinden von 15 bis 100 Litern, sowie in Flaschen.
1228) **Robert Krüger**, Hundegasse 34.
Ausschank bei A. Thimm.

Durch die Geburt eines Sohnes wurden hoch erfreut
1558) **Arthur Gerdol u. Frau.**
Danzig, den 19. April 1888.

Den gestern Abend erfolgten Tod unseres lieben Bruders und Onkels des Kaufmanns
R. Boelcker
zeigen tiefbetrübt an (1528
Die Hinterbliebenen.
Danzig, den 19. April 1888.

Heute entschlief sanft nach kurzem Krankenlager am Herzlähmung unser guter Vater, der Lehrer a. D.
Carl Theodor Purwien
im vollendeten 65. Lebensjahre, welches tiefbetrübt statt besonderer Meldung anzeigen (1557
Die Hinterbliebenen.
Pasewark, den 18. April 1888.
Die Beerdigung findet Dienstag den 24. d. Mts. 11 Uhr Vormittags in Kobbelgrube statt.

Marienburger Geld-Lotterie, Hauptgew. 90 000 M. Loose à 3 M.
Große Stettiner Lotterie, Hauptgewinn 20 000 M. Loose à 1 M.
Loose der Königsberger Pferde-Lotterie à 3 M.
Loose der Casseler Pferde-Lotterie à 3 M.
Loose der Marienburger Pferde-Lotterie à 3 M. bei (1543
Th. Bertling, Gerberg. 2.

Privat- u. Nachhilfestunden ertheilt in allen Fächern, sowie gründlich im Polnischen, in Gymnasium ob. Realschulen gepr. u. erfahr. Lehrer. Adressen unter 1505 an die Exped. dies. Ztg. erbeten.

Mein Comtoir
befindet sich von heute ab
Heilige Geistgasse 91.
1551) **Wm. v. Frantzius jr.**
Danzig, den 17. April 1888.

Neuen mildgesalzenen Weichsel-Caviar,
klares, graues Korn,
frischen fetten Räucherlachs
und
Kieler Bücklinge
empfiehlt (1546
Aloys Kirchner,
Poggenpfuhl 73.

Delicate Fettbücklinge
empfiehlt (1552
A. W. Prahl,
Breitgasse Nr. 17.

Delicateß-Matjes-Heringe
empfing neue Sendung und empfiehlt
A. W. Prahl,
Breitgasse 17. (1527

Schweizerkäse,
Schweizer und Holländer Sühmilch-Käse in feinster Waare pr. Pfd. 70 u. 80 ₰ empfiehlt
1394) **M. Wenzel**, I. Damm 2.

Allerfeinste Sardellen per Pfd. 1,10 M., bei 5 Pfd. nur 1 M., sogenannte lange Berliner Kuhkäse mit Kümmel per Schock 1,80 M., zur Probe 3 Stück 10 Pf. Fischmarkt 12, Eingang Tobiasgasse, in der Heringshandlung bei A. Cohn. (1531

Ausbürstfarben,
seit Jahren als vorzüglich bewährt, empfiehlt in Flac. à 25 und 50 Pfg., wie auch ausgewogen in Pulverform à 10 und 25 Pfg.
Albert Neumann,
Drogenhdl., Langenmarkt 3.

Pelz- und Stoffsachen
werden zu den billigsten Preisen zur Conservirung angenommen. (1453
A. Scholle,
Wollwebergasse 8.

Zur Saat
offerire Kleesamen in allen Farben, Luzerne, Raygräser, Schafschwingel, Spörgel, Pferdezahn-Mais und andere Grämereien. (1542
W. Wirthschaft.

Gold und Silber
kauft stets und nimmt zu vollem Werth in Zahlung
G. Seeger,
Juwelier u. Goldschmied,
Goldschmiedeg. 22.

Kutscher-Röcke
empfiehlt zu sehr billigen Preisen G. Baumann, Breitgasse 36.

Einige 100 Stück geschulte Kastanien, Birken u. Linden stehen z. Verkauf Belonken Nr. 7.

Gelegenheitsgedichte ernsten u. heit. Inhalts werden Baumgartsche Gasse Nr. 34, 3 Tr. hoch, angefertigt.

Die Molkerei-Genossenschaft zu Gluhm empf. in ihren Niederlagen Breitgasse 123 u. Neufahrwasser, Olivaerstr. 65 tägl. frische feinste Tafelbutter à Pfd. 1,10 M.

Altes Papier
zum Einstampfen kauft zu höchsten Preisen die Papier-Fabrik von G. A. Koch, Johannisgasse 29.

Ein in Langfuhr belegenes herrschaftliches Wohnhaus nebst Garten, versichert mit 40 000 M., ist zum halben Feuerkassenwerthe bei einer Anzahlung von 6000 M. sogleich zu verkaufen. Rest-Kaufgelder können auf Wunsch 10 Jahre lang zu 4¾ % stehen bleiben. Reflectanten werden ersucht, ihre Adressen unter 1494 in der Exped. dieser Zeitung abzugeben.

In einem lebhaften Kirchdorfe im Kreise Danzig, wird ein Grundstück, worin seit vielen Jahren ein flottes Materialwaaren- u. Schankgeschäft, sowie Bäckerei betrieben wird, krankheitshalber preiswürdig verkauft. Nähere Auskunft darüber ertheilt
1447) **Franz v. Struszynsky,** Poggenpfuhl 42.

Fuchswallach,
complett geritten, sehr flotter Gänger, für leichtes Gewicht, preiswerth zu verkaufen durch Stallmeister Kathusius, Pfefferstadt (1466

Ein Zuchtbulle,
Ostfriese, gut gebaut, schön gezeichnet, 1½ J. alt, steht zum Verk. in Gaspe p. Oliva b. C. Genkpiel.

In Davidsthal bei Pomschau Station Morroschin sind
4 Ochsen und eine eleg. Ponny-Equipage
verkäuflich. (1520

Gut erhaltenen alten Telegraphendraht,
als Zaundraht verwendbar, hat billig abzugeben (1554
J. Lachmann, Büttelgasse 3.

Vorzügliches Pianino
billigst Jopengasse 6, Hange-Et.

Doppelpult
oder Schreibtisch (doppelt) gut erhalten, wird zu kaufen gesucht. Adressen unter Nr. 1547 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein noch gut erhaltener, möglichst zerlegbarer
Schleppdampfer
wird zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 1533 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

500 bis 600 Mark
werden auf 6 Monate gesucht. Genügende Sicherheit vorhanden. Offerten nur vom Selbstdarleiher unter Nr. 1549 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine musikal. gebild. Dame, welche längere Zeit in einer Musikalienhandlung thätig gewesen, wird hierin derartiges Geschäft zu engagiren gesucht. Meldungen mit Zeugnißabschriften an die Exped. d. Ztg. unter 1522 erbeten.

Einen Lehrling
sucht von sofort
Th. Barg,
Hundegasse 36.

Zur Gründung einer Obst-Verwerthungs-Fabrik suche ich einen
Theilnehmer
mit entsprechendem Kapital, am liebsten einen Kaufmann. Nähere Rücksprache mündlich. (1503
Louise Ritz, Herrmannshof bei Langfuhr.

Eine junge Dame
aus guter Familie findet Stellung in meinem Detail-Geschäft.
A. Hornmann Nachf.,
B. Erylewicz. (1548

Sehr reichl. Existenz
wird einem energisch. Manne gesichert, der gut englisch spricht, zum Besuche der feineren Kundschaft mit sehr lohnendem Artikel. Caution 100–150 M. oder Bürgschaft einer annehmbaren Person. Adressen unter 1506 in der Exp. dieser Zeitung.

Kochmamsells
werden gegen hohes Salair gesucht durch
H. Märtens.

Ein Administrator
welcher 18 Jahre hindurch ein größeres Gut verwaltet, 46 Jahre alt und unverheirathet ist, wünscht von bald einen ähnlichen Wirkungskreis. Auch würde derselbe d. Verwaltung des zu administrirenden Gutes ev. gegen Gratification übernehmen. Vorzügl. Empfehlungen zu Gebote. Gefl. Offerten unter Nr. 1521 an d. Exp. d. Ztg.

Ein anst. j. Mädch. als Directrice u. Verkäuferin für Putz thätig gew., sucht v. sof. gleiche Stell. od. im and. Geschäft. Geh. Nebensache, gute Behandl. Beding. Offerten m. Bedingung. u. 10 postl. Sommerau W/P

Ein junger Landwirth,
26 Jahre alt, ev., mittr., 9 Jahre beim Fach, tüchtig und sicher, sucht bei bescheid. Ansprüchen Stellung unter des Prinzipals Leitung. Gefl. Offerten unter 1539 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

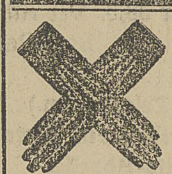
Ein Sohn achtb. Eltern (Quartaner) sucht per 1. Mai in e. Comtoir- od. Pelz-Geschäft eine Lehrlingsstelle. Adressen u. 1545 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

An- und Verkauf von Effecten,
Versicherung
von Loosen und anderen Werthpapieren,
Kostenfreie Coupons-Einlösung,
Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren und Documenten.
Wir übernehmen alle den Umsatz und die Verwaltung von Werthpapieren betreffenden Operationen und gewähren unseren Auftraggebern die günstigsten Bedingungen.
Annahme von Depositen.
Für Baareinlagen vergüten wir gegenwärtig:
a) wenn rückzahlbar ohne Kündigung . . 2½ %
b) wenn rückzahlbar auf mindestens einmonatliche Kündigung . . . . 3 %
ohne Berechnung von Provision und Spesen. (500
von Roggenbucke Barck & Co.,
Bank-Commandit-Gesellschaft in Danzig,
42, Langenmarkt 42.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß uns die Pacht des hiesigen
Kurhauses
cedirt worden ist.
Es wird unser eifrigstes Bestreben sein, die Wünsche unserer Gäste in jeder Beziehung zu erfüllen und bitten wir um zahlreichen Besuch.
Zoppot, den 18. April 1888.
Ergebenst
1516) **Gebrüder Böhnke.**

Wegen Fortzugs nach Berlin
habe ich mich entschlossen, mein seit 11 Jahren am hiesigen Platze bestehendes
Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Geschäft
aufzugeben.
Das Lager besteht aus
nur solid gearbeiteten Möbeln aller Art,
sowie eleganten Zimmer-Einrichtungen, ebenso eine große Auswahl von Sopha-Bezügen in Plüsch, Phantasie-Stoffen u. a. m. bei sehr billiger Preisnotirung.
Hochachtungsvoll
E. G. Olschewski,
Langenmarkt 2, vis-à-vis der Börse.
Das Geschäftslocal nebst dazu gehörigen Werkstätten und Wohnung ist zu vermiethen.

Einem hochgeehrten Publikum zur gefälligen Nachricht, daß ich hierselbst
24 Heilige Geistgasse 24,
Ecke der Ziegengasse,
in der vormals Theodor Baecker'schen Conditorei ein
Restaurant verbunden mit Wiener Café
eröffnet habe.
Um gütige Unterstützung meines Unternehmens bittend, zeichne
Hochachtungsvoll
Franz Koenig.
Danzig, den 14. April 1888. (1292



Größtes Chemnitzer Stoffhandschuh-Lager.
Rein Seide von 1 M., Halbseide von 0,60 M., Leinen ganz gewebt von 0,50 M. an, Garn von 0,25 M. an in prachtvoller Farbenauswahl.
A. Hornmann Nachfolger,
B. Erylewicz. Gegründet 1848.
1556) Langgasse Nr. 51, nahe am Rathhause.

Sämmtliche Neuheiten an Schuhwaaren
für die Frühjahrs- und Sommer-Saison habe ich in geschmackvollen Façons und zu jeder Preislage herstellen lassen, welche ich bestens empfohlen halte.
Vorjährige Schuhwaaren
für Herren und Damen habe ich, um schnell damit zu räumen,
um die Hälfte des früheren Preises ermäßigt.
Bestellungen nach Maaß
unter meiner persönlichen Leitung. Preise fest.
Fr. Kaiser,
20 Jopengasse 20, erste Etage. (1493

Colonialwaaren- und Delicatessen-Handlung,
Wein- und Cigarren-Lager
von
Oscar Unrau,
neben J. G. v. Steen, (218
Holzmarkt 27, Ecke Altstädtischen Graben.

Von dem rühmlichst bekannten
Stettiner Portland-Cement
(Lossius)
halte stets Lager und werde auch ferner alle mir zu ertheilenden Aufträge bestens auszuführen bestrebt bleiben.
J. Robt. Reichenberg,
Danzig, Lastadie 5.
Lager bei A. W. Dubke, Ankerschmiedegasse 18.
(1399

Eine Ulmer Dogge,
9 Monate alt, selten schönes Exemplar, zu verkaufen Poggenpfuhl 39, I Tr. (1550

Gegen Remuneration suchen wir
einen Lehrling.
G. Krosch & Co.,
Hundegasse 60. (1549

Einem hochgeehrten Publikum Danzigs und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage das von meinem verstorbenen Vater seit 45 Jahren geführte
Pelz- und Rauchwaaren-Geschäft
unter der bisherigen Firma
A. Scholle
übernommen habe und bitte ich, daß demselben in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch auf mich gütigst übertragen zu wollen. Durch langjährige Kenntnisse und genügende Mittel bin ich in den Stand gesetzt, allen an mich gestellten Anforderungen zu genügen und wird es mein Bestreben sein, daß mich beehrende Publikum stets reell, gewissenhaft und billig zu bedienen.
1311)
Hochachtungsvoll
Max Scholle.



Ordnung, Pünktlichkeit, Schnelligkeit
im Ablegen der Briefe und Fakturen wird nur durch den **Haeckel u. Schultheiß-Registrator** erreicht. Derselbe ist der einzig **wirklich solide** und **elegante Apparat**, der für diesen Zweck benutzt werden kann, ganz aus Stahl hergestellt und vernickelt auf elegantem Brett. Die Handhabung ist eine möglichst einfache und vortheilhafte, da die Drähte nicht berührt zu werden brauchen. — Dabei ist der Preis derart gestellt, daß dieses System, Briefe abzulegen, als das billigste bezeichnet werden kann.
Der Preis des Apparates, hoch oder seitlich, einschließlich Lochapparat ist M 5.—, für die Mappe M 1.25.
Haeckel u. Schultheiß, Frankfurt a. M.

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt.
Gegründet 1812.

Nach dem Jahresbericht ergab sich pro ult. December 1887 folgender Geschäftsstand:

Im Jahre 1887 gezeichnete Versicherungen	M	1 248 311 358
Prämien und Zinsen-Einnahme	„	1 998 006
Prämien-Kapital und Extra-Reserve . . .	„	1 735 936
Grund-Kapital	„	6 000 000

Versicherungs-Anträge werden von der unterzeichneten General-Agentur und den Lokal-Agenten jederzeit angenommen; auch wird nähere Auskunft von denselben bereitwillig ertheilt.
Zur Wiederbesetzung erledigter Agenturen werden Meldungen erbeten. (1495
Danzig, im April 1888.
Die General-Agentur
Alfred Reinick & Co.

Die Berliner Hagel-Assecuranz-Gesellschaft von 1832 versichert Feldfrüchte gegen Hagelschaden zu festen **Prämien, also ohne die Versicherten zu irgend welchen Nachzahlungen zu verpflichten,** falls die Prämien-Einnahme zur Deckung der Schäden und Kosten des betreffenden Jahres nicht ausreichen sollte. In solchem Falle deckt die Gesellschaft den Verlust aus ihren Reservefonds oder aus ihrem Grundcapital von 3 000 000 M.
Die Prämien sind **billig,** und überdies treten bei Verpflichtung zu mehrjähriger Versicherungsnahme, sowie bei Erneuerung vorjähriger Versicherungen noch **Ermäßigungen** derselben ein.
Entschädigungen werden binnen kürzester, längstens Monatsfrist nach Feststellung voll ausgezahlt.
Zur Vermittelung von Versicherungen empfehlen sich die Agenten
A. Haub, Kaufmann, Danzig, Langgarten 6/7,
W. A. Lehnhard, Lehrer, Danzig,
Alfred Reinick u. Co., Danzig, Brodbänkengasse 8,
Nadolny, Kaufmann, Danzig,
Bergien, Kaufmann, Danzig,
A. Hellwich, Besitzer, Lamenstein bei Gr. Trampken,
C. F. Zeitz, Deich-Secretär, Trutenau bei Gr. Zünder,
Jul. Claassen, Post-Agent, Wotzlaff,
G. Hirschberg, Kaufmann, Praust,
Borgheim, Kaufmann, Neustadt,
W. J. Roehrich, Besitzer, Pr. Mark bei Elbing,
Gohst, Gutspächter, Rehberg, Kreis Elbing,
Abraham, Amtsvorsteher, Neuendorf-Höhe, Kreis Elbing,
G. Dyck, Kaufmann, Elbing,
O. Frowerk, Gutsbesitzer, Altfelde,
Otto Beckert, Kaufmann und Banquier, Marienburg,
Thierarzt 1. Kl. Bormann, Tiegenhof,
E. C. Böhnke, Sandhof bei Marienburg,
Kaufmann Jasse, Marienburg,
Stadtrath A. Krentz, Dirschau,
Besitzer Fr. Groddeck, Hoch-Stüblau,
Besitzer J. Pawlowski, Neukirch,
Rendant A. Reymann, Pelplin,
Buchhalter E. Peiser, Pr. Stargard,
Rittergutsbesitzer Hammer, Wilscheblott bei Lubichow,
Wysocki, Raikau bei Pelplin,
Gutsbesitzer Döhn, Koppuch,
Besitzer G. Klatt, Alt-Englershütte,
Ed. Engler, Schöneck,
Th. Unkrieg, Gillnitz bei Pogutken,
Kaufmann R. Gottschalk, Berent,
Rittergutsbesitzer v. Laszewski, Gullenczin,
Gutsbesitzer O. Ramelow, Zuchau,
Oberamtmann a. D. Heintze, Carthaus,
Besitzer B. v. Tokarski, Alt-Kyschau,
sowie der zur sofortigen Ausstellung von Dokumenten ermächtigte
General-Agent
1507) **A. P. Muscate, Danzig.**

Träger, Eisenbahnschienen, gußeis. Säulen, Drahtstifte, geschmied. u. polnische Nägel, Zaundraht etc.
zu Bauzwecken offeriren billigst
Ludwig Zimmermann Nachfolger,
Danzig, Fischmarkt 20/21. (381

Gemahlenen Dünger-Gyps,
deutschen und französischen,
in bekannter reiner, feingemahlener Qualität, offerirt billigst ab Mühle, oder franco Bahnhof und steht mit Mustern, Analysen und Preiscourant zu Diensten (1524
A. Preuß jun. in Dirschau,
Dampf-Mahl-Mühle.

Frauen-Schönheit!!
Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröthe sowie Sommersprossen und alle Unreinheiten des Teints werden durch
Eau de Lys de LOHSE
radical beseitigt und die rauheste, sprödeste Haut wird über Nacht weich, weiss und zart.

LOHSE's Lilienmilch-Seife, die mildeste Toilette-Seife, frei von jeder Schärfe, welche nur zu oft die alleinige Ursache eines unreinen Teints ist;
Beim Ankauf meiner Fabrikate achte man stets auf die Firma
GUSTAV LOHSE, 46 Jägerstrasse, BERLIN
Fabrik feiner Parfumerien und Toilette-Seifen.
Zu haben in allen guten Parfumerien, Droguerien etc.

Wiesen- und Ackerland-Verpachtung
zu Gaspe Nr. 19.
Montag, den 23. April cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich von den zur Guano-Niederlage und Danziger Superphosphat-Fabrik (Actien-Gesellschaft) in Liq. gehörigen Ländereien
ca. 40 magdeb. Morgen mit gutem Graswuchs besetzte Wiesen,
ca. 40 „ „ „ Winterroggen bestellt und
ca. 80 Morgen unbestelltes Ackerland
zur diesjährigen Nutzung in **größeren und kleineren Parzellen** an den Meistbietenden an Ort und Stelle verpachten. Die näheren Bedingungen, sowie den Zahlungstermin werde ich bei der Verpachtung bekannt machen.
F. Klau, Auctionator,
1511) Danzig, Röpergasse 18.

Geübte Schneiderinnen finden dauernde Beschäftigung II. Damm 17, II Treppen. (1529

Wittomin bei Kl. Katz.
Aerztlich empfohlener klimatischer Kurort.
Eröffne meine Pension am 15. Mai. (1530
E. Wienecke.

Eine elegant möbl. Wohnung von drei Zimmern, 1. Etage, ist vom 1. Mai ab zu vermiethen Heil. Geistgasse 129.
Danziger Meierei,
869) Kohlengasse.

Mattenbuden 15 ist die 2. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, großem Entree und Zubehör zum 1. Juli cr. an ruhige Einwohner zu vermiethen. (1402

Langgasse 66 ist d. 1. Et. best. aus 6 Piecen mit all. Zubeh., auch als Geschäftslokal sehr geeignet, per ersten April zu vermiethen. Besichtigung von 10—1 Uhr. Näh. im Parterre-Lokal.

In Zoppot, Danzigerstraße 3 ist eine comfortable Wohnung, 5 Piecen, 3 größere, 2 kleine, mit Balkon und Eintritt in den Garten, vom Mai bis 1. Oktober cr. zu vermiethen. (1537

Sommerwohnungen
zu vermiethen Herrmannshof bei Langfuhr. (1532

Mitglieder-Versammlung
der deutschen Gewerk-Vereine Danzigs
Sonntag, den 22. April, Abends 5½ Uhr, im Schuhmacher-Gewerkshause, Vorst. Graben 9.
Tagesordnung.
Vorlesung: Etwas über China.
Geschäftliches. (1553
Der Verbands-Ausschuß.

Sitzung
des Westpreussischen Geschichtsvereins
Sonnabend, d. 25. April, Abends 7 Uhr, in der Aula des städt. Gymnasiums:
Vortrag
des Hrn. Gymnasiallehrers Dr. Baltzer:
Zur Geschichte mittelalterlicher Kriegführung, insbesondere der Schlacht b. Tannenberg 1410.

K.V.D.
Kaufmännischer Verein von 1870 zu Danzig.
Sonnabend, den 21. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Vereins-Local, Langenmarkt Nr. 11,
Scat-Kränzchen
zum Besten d. Ueberschwemmten.
Um rege Betheiligung bittet
Der Vorstand.

Bürger-Bräu,
aus dem Bürgerlichen Brauhaus in München empfiehlt (1398
A. Thimm.

Kaiser-Passage,
Milchkannengasse 8.
Heute Donnerstag
großes Concert,
ausgeführt von der Kapelle des 128. Infanterie-Regiments zum Besten der Ueberschwemmten. Milde Gaben nach Belieben.
Anfang 7½ Uhr
1451) Ergebenst
Oskar Schenck.

Stadt-Theater.
(Direction: Heinrich Rosé.)
Freitag, den 20. April 1888. Dutzendbillets haben keine Giltigkeit. Außer Abonnem. P. P. E. Außergewöhnliche Vorstellung. Bei halben Opern-Preisen: Zum letzten Male in dieser Saison: **Feldprediger.** Operette in 3 Akten von Carl Millöcker.
Sonnabend, den 21. April 1888. Gastspiel von Edmund Glomme. **Das Glöckchen des Eremiten.** Belamy . . . . . E. Glomme a. G.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 17029 der Danziger Zeitung.

Donnerstag, 19. April 1888.

Abgeordnetenhaus.

(Schluß.

§ 5 der Vorlage hebt das Schulgeld bei Volksschulen auf und läßt die Forterhebung des Schulgeldes nur von nicht einheimischen Schülern zu.

Die **Commission** will die Forterhebung des Schulgeldes auch bei denjenigen Schulen gestatten, deren Unterrichtsziele nicht über die der Volksschule hinausgehen, wenn alle schulpflichtigen Kinder des Schulbezirks in einer schulgeldfreien Schule des Bezirks Aufnahme finden; ferner bei Volksschulen, wenn der Ausfall an Schulgeld durch den Staatsbeitrag nicht gedeckt wird und anderenfalls eine erhebliche Vermehrung der Abgaben eintreten müßte. Der Gesammtertrag des fortzuerhebenden Schulgeldes darf jedoch die an der Deckung fehlende Summe nicht übersteigen. Es ist hierzu eine auf fünf Jahre laufende Genehmigung des Kreis- bezw. Bezirksausschusses erforderlich.

Die **freisinnige Partei** (die Abgeordneten Berling und Genossen) beantragt Wiederherstellung der Regierungsvorlage.

Die **Cartellparteien** (Abgg. Hobrecht, v. Goltz und v. Zedlitz) beantragen eine Abänderung des Commissionsbeschlusses dahin, daß die Forterhebung des Schulgeldes an einzelnen gehobenen Volksschulen gestattet ist, wenn die schulgeldpflichtigen Kinder in einer schulgeldfreien Schule des Bezirks Aufnahme finden, und ferner daß zur Deckung des durch Aufhebung des Schulgeldes entstehenden, durch die Staatsbeiträge nicht gedeckten Ausfalls die Erhebung des Schulgeldes an Volksschulen auf die Dauer von längstens zehn Jahren gestattet sein solle.

Das **Centrum** (Abg. Rintelen) beantragt, bei den Schulen, bei denen die Forterhebung des Schulgeldes gestattet ist, den Gesammtbetrag des bisher erhobenen Schulgeldes um den Betrag des für die Lehrerstellen gezahlten Staatsbeitrags zu kürzen, bei Volksschulen, bei denen durch Aufhebung des Schulgeldes ein durch den Staatsbeitrag nicht gedeckter Ausfall entstehen würde, die Forterhebung zu gestatten, soweit in Folge der Aufhebung eine Vermehrung der Abgaben nothwendig würde.

Abg. **Hobrecht** (nl.) empfiehlt einen Vermittelungsantrag, der allein geeignet sei, die Schuleinrichtungen, wie sie sich im Laufe der Jahre entwickelt haben, zu erhalten. Den Bedürfnissen nach unentgeltlichem Volksschulunterricht, wie sie die Verfassung im Auge habe, geschehe durch andere Schulen Genüge, während die gehobenen Volksschulen weitergehenden Ansprüchen dienten. Bei diesen gehobenen Volksschulen auf das Schulgeld zu verzichten, werde den Gemeinden unmöglich sein. Wenn diese Schulen eingehen, dann würden ihre Schüler gezwungen sein, die Gymnasien zu besuchen.

Abg. **Brüel** (H. d. Centr.) tritt für die Commissionsvorlage ein. Wollte man den gehobenen Schulen den Charakter der Volksschulen absprechen, so würde man die Gemeinden in Hannover, wo diese Schulen sich großen Zuspruchs erfreuen, erheblich schädigen. Würde jenen Schulen der Charakter von Volksschulen genommen, so wären die Schulgemeinden überhaupt nicht mehr berechtigt, solche Schulen zu halten.

Abg. v. **Zedlitz-Neukirch** (freic.) spricht sich, obgleich Anhänger der Beseitigung des Schulgeldes, für den Compromißantrag aus, weil man den bestehenden Verhältnissen Rechnung tragen müsse. Um zu bekunden, daß das Schulgeld beseitigt werden soll, ist die zehnjährige Uebergangszeit in den Antrag aufgenommen worden.

Abg. v. **Minnigerode** (cons.): Für den ersten Theil des Antrages Holtz-Zedlitz-Hobrecht werden wir stimmen, dagegen kann ein Theil meiner Freunde für die zehnjährige Frist nicht stimmen. Nach Ablauf derselben werden die Gemeinden den Ausfall des Schulgeldes ebenso wenig ertragen können wie jetzt. Wenn der Staat überhaupt das Schulgeld beseitigen will, so mag er auch die Fonds zur Deckung zur Verfügung stellen; reichen aber die Fonds nicht aus, so dürfen nicht Dritte für den Ausfall haftbar gemacht werden.

Abg. **Langerhans** (freis.): Ich glaube, daß wir durch Schaffung eines gemeinsamen Unterrichts für die Kinder der verschiedenen Volksklassen in der Volksschule das Niveau dieser Schule nicht herabdrücken, sondern es heben. Ich sehe auch nicht ein, weshalb die allgemeine Aufhebung des Schulgeldes das Eingehen der gehobenen Volksschulen zur Folge haben muß. Es hat doch niemand etwas gegen diese Schulen einzuwenden, nur sollen dieselben keine Ausnahme von dem Gesetze bilden oder eben nicht als Volksschulen gelten. Sie machen durch Ihre unnützen Amendements der Regierung nur Schwierigkeiten. Ich bitte Sie, alle Amendements abzulehnen.

Abg. **Strutz** (freicons.) ist für die Beseitigung des Volksschulgeldes, kann aber der gegenwärtigen Aufhebung desselben, wie es die Regierungsvorlage will, nicht zustimmen und hält den Zusatz der Commission für das Richtige, besonders mit Rücksicht auf die Verhältnisse der Provinz Schlesien; eventuell werde er auch für den Antrag Hobrecht-Zedlitz eintreten.

Cultusminister v. **Goßler**: Ich bin außer Stande, in der zweiten Lesung namens der Regierung gegenüber den Abänderungsanträgen Stellung ein zu nehmen. An der Hand der Praxis widerlegt sich leicht die Behauptung, daß der Vorschlag der Regierung eine unvermittelte Aufhebung des Schulgeldes habe herbeiführen wollen. Eine einzige Provinz nur würde mehr Schulgeld aufbringen, als sie an Staatsbeitrag erhalten würde, nämlich die Provinz Sachsen. Unter den 36 Regierungsbezirken giebt es nur 5, in denen der Staatsbeitrag hinter dem gegenwärtigen Schulgeld zurückbleiben würde. Es sind dies Liegnitz mit 138000 Mk., Magdeburg, Merseburg, Münster und Minden. Es empfiehlt sich, daß die fünf Regierungsbezirke dem großen Zuge des Landes sich fügen. Ein Vortheil des Gesetzes wäre es auch, daß die einzelnen noch bestehenden Societäten beseitigt und die Schulen auf die politischen Gemeinden übertragen würden. Das Allg. Landrecht geht von dem Princip der Schulunterhaltung durch die Hausväter aus; aber innerhalb desselben hat sich, mit Unterstützung der Regierung, steigend die Umwandlung vollzogen, daß in ausgedehnten Verwaltungsbezirken das Communalprincip an die Stelle des Societätsprincips getreten ist. Ich weise auf die großartige und treffliche Schulorganisation in Berlin hin. Bei der Aufhebung des Schulgeldes ist auch folgender Gesichtspunkt zu berücksichtigen: Unsere ärmeren Leute werden fortwährend von den verschiedensten Kassen zu Beiträgen angefaßt und müssen fortwährend über sich ergehen lassen, daß ein Executor erscheint. Die dem Hause vorgelegten Uebersichten geben einen bedauerlichen Einblick, daß selbst in wohlgeordneten Gegenden wegen der Schulgelder zahlreiche Executionen eintreten müssen. Die Regierung muß dringend wünschen, die gegenwärtige Organisation des Volksschulwesens zu erhalten und die Bestimmungen so zu treffen, daß die Communen keinen Antrieb finden, die Volksschulen in den Kreis der Mittelschulen hinaufzuheben. Wir wollen, daß unsere ärmeren Bevölkerungsklassen zwar ihre Bildung vertiefen, aber nicht eine Entwickelung dahin nehmen, daß sie in andere Schichten übergehen und mit ihren Verhältnissen unzufrieden werden. Diese Absicht läßt sich sehr wohl erreichen, wenn man innerhalb der bestehenden Organisation des Volksschulwesens die Schulbildungen bestehen läßt, die man als gehobene Schulen bezeichnet. Es hat ja gar kein Bedenken, diese Schulen als Mittelding bestehen zu lassen, aber dann müßten sie sich gefallen lassen, daß sie aus dem Pensionsgesetz (Hört, hört!) herauskommen und auch der anderen Vortheile entbehren, die sie auf Grund der Communalgesetze heute genießen. Durch den Minister v. Mühler ist s. Z. bestimmt, daß ein Zwang auf Errichtung und Besuch dieser gehobenen Schulen nicht besteht. Durch dieselben wird den wohlhabenden Familien ermöglicht, durch ein besonders hohes Schulgeld ihre Kinder zu schützen gegen den gemeinschaftlichen Unterricht mit Elementen, die ihnen nicht genehm sind. Die Regierung hat bei ihren Vorschlägen nicht planlos, sondern aus guten Erwägungen gehandelt; wenn ihre Vorschläge angenommen werden, ist zu hoffen, daß eine Entwickelung des Volksschulwesens sich daran knüpft, welche wir mit Freuden begrüßen werden. (Beifall links.)

Abg. **Dürre** (nl.) tritt im Interesse der in der Provinz Sachsen relativ am zahlreichsten vertretenen gehobenen Volksschulen im Sinne des Antrags Hobrecht für letzteren ein.

Hierauf wird die Discussion auf **Donnerstag** vertagt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 18. April. Getreidemarkt. **Weizen** loco fest, aber ruhig, holsteinischer loco 166 bis 172. **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco 124 bis 126, russischer loco ruhig, 100—110. **Hafer** fest. **Gerste** still. **Rüböl** ruhig, loco 46. — **Spiritus** still, per April 20 Br., per April-Mai 20 Br., per Mai-Juni 20 Br., per Juni-Juli 20⅜ Br. **Kaffee** matt. Umsatz 3000 Sack. — **Petroleum** fest. Standard white loco 6,55 Br., 6,45 Gd., per August-Dezbr. 6,75 Br. — Wetter: Veränderlich.

Hamburg, 18. April. **Zuckermarkt.** Rübenrohzucker 1. Product, Basis 88 % Rendement, f. a. B. Hamburg per April 13,80, per Juni 14, per Juli 14,10, per Novbr. 12,60, per Dezbr. 12,55. Still.

Hamburg, 18. April. **Kaffee** good average Santos per April 58¼, per Mai 58¼, per Septbr. 54, per Dezember 52¼. Matt.

Havre, 18. April. **Kaffee** good average Santos per Mai 69,00, per September 64,75, per Dezember 63,50. Alles Verkäufer.

Bremen, 18. April. **Petroleum.** (Schluß-Bericht.) Höher. Standard white loco 6,24 Br.

Frankfurt a. M., 18. April. Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien 215⅜, Franzosen 177¾, Combarden 58⅞, Galizier 155¼, Aegypter 79,80, 4% ungar. Goldrente 77,30, Gotthard-Bahn 115,50, Disconto-Commandit 188,20, 6% convert. Mexicaner 83,20, port. 3% Anleihe 59,70. Still.

Wien, 18. April. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 78,22½, do. 5% do. 92,90, do. Silberrente 80,50, 4% Goldrente 110,40, do. ungar. Goldr. 96,92½, 5% Papierrente 85,65, 1854er Loose —, 1860er Loose 133,75, 1864er Loose —, Creditloose —, ungar. Prämienloose —, Creditactien 269,25, Franzosen 222,20, Lombarden 74,50, Galizier 193,75, Lemb.-Czern. 216,25, Pard. 148,00, Nordwestbahn 157,75, Elbethalb. 160,50, Kronprinz-Rudolfbahn 181,25, Böhm. West —, Nordbahn 2472,50, Unionbank 190,00, Anglo-Aust. 102,50, Wien. Bankverein 87,00, ungar. Creditactien 271,00, deutsche Plätze 62,40, Londoner Wechsel 127,00, Pariser Wechsel 50,25, Amsterdamer Wechsel 105,45, Napoleons 10,06, Dukaten —, Marknoten 62,40, russ. Banknoten 1,04⅜, Silbercoupons 100, Länderbank 205,00, Tramway 216,00, Tabakactien 91,70, Buschtheraderbahn 233,50.

Amsterdam, 18. April. Getreidemarkt. **Weizen** auf Termine höher, per Mai 200, per Nov. 203. **Roggen** loco unverändert, auf Termine unverändert, per Mai 106—107, per Oktober 109—108—107—108. **Rüböl** loco 26¾, per Mai 25⅞, per Herbst 24¾.

Antwerpen, 18. April. (Schlußbericht.) **Petroleummarkt.** Raffinirtes, Type weiß, loco 16¼ bez. und Br., per April 16⅛ Br., per Mai 16⅛ Br., per Septbr.-Dez. 16¾ Br. Steigend.

Paris, 18. April. Getreidemarkt. (Schluß-Bericht.) **Weizen** ruhig, per April 24,25, per Mai 24,25, per Mai-August 24,25, per Sept.-Dezbr. 24,50. **Roggen** ruhig, per April 14,60, per Sept.-Dezbr. 15,00. **Mehl** ruhig, per April 54,00, per Mai 53,25, per Mai-August 53,00, per Sept.-Dez. 52,60. **Rüböl** steigend, per April 52,75, per Mai 53,00, per Mai-August 53,50, per Sept.-Dez. 54,75. **Spiritus** weichend, per April 44,75, per Mai 44,75, per Mai-August 45,00, per Sept.-Dez. 43,25. Wetter: Schön.

Paris, 18. April. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 84,35, 3% Rente 81,20, 4½% Anleihe 106,50, italien. 5% Rente 95,55, österreichische Goldrente 87⅝, 4% ungar. Goldrente 78,03, 4% Russen de 1880 79,05, Franzosen 447,50, Lomb. Eisenbahn-Actien 167,50, Lombard. Prioritäten 286,00, Convert. Türken 14,12½, Türkenloose 38,25, Credit mobilier 296, 4% Spanier äuß. Anl. 67 9/16, Banque ottomane 507,18, Credit foncier 1345, 4% unific. Aegypter 406,25, Suez-Actien 2120, Banque de Paris 741,25, Banque d'escompte 460, Wechsel auf London 25,26, Wechsel auf deutsche Plätze (3 Mt.) 123 7/16, 5% privil. türk. Obligationen 368,75, Panama-Actien 269,37, Rio Tinto 478,75, 5 % Panama-Obligationen 230,00.

London, 18. April. Consols 99⅝, 4% preuß. Consols 106, 5% italien. Rente 94½, Lombarden 6 9/16, 5% Russen von 1871 89½, 5% Russen von 1872 89, 5% Russen von 1873 92⅝, Convert. Türken 13⅞, 4% fundirte Amerikaner 127, Oesterr. Silberrente 64, Oesterr. Goldrente 87, 4% ungar. Goldrente 76⅞, 4% Spanier 67¼, 5% privil. Aegypter 100, 4% unific. Aegypter 80¼, 3 % gar. Aegypter 102¾, Ottoman-Bank 10⅛, Suez-Actien 83¾, Canada Pacific 60¼, Convertirte Mexikaner 36½. 6% consol. Mexikaner äußere Anleihe 4¾ % Agio. Platzdiscont 1½ Procent.

London, 18. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 3240, Gerste 16 040, Hafer 16 820 Qrts. — Weizen ruhig, fest, fremder meistens ¼ bis ½ sh. theurer, Mais knapp, theurer. Uebrige Artikel ruhig, stetig.

London, 18. April. An der Küste 6 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Veränderlich.

Glasgow, 18. April. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbers warrants 38 sh. 8½ d.

Liverpool, 18. April. **Baumwolle.** (Schlußbericht.) Umsatz 12 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1500 Ballen. Stetig. Middl. amerikan. Lieferung: per April 5¼ Verkäuferpreis, per April-Mai 5¼ do., per Mai-Juni 5 17/64 do., per Juni-Juli 5 9/32 Werth, per Juli-August 5 19/64 Käuferpreis, per August-Sept. 5 19/64 do.

per September 5 19/64 do., per September-Oktober 5 3/16 do., per Oktober-November 5 7/64 do., per Novbr.-Dezbr. 5 3/32 do., per Dezbr.-Jan. 5 3/32 d. do.

Leith, 18. April. Getreidemarkt. Tendenz fest, alle Artikel etwas theurer.

Newyork, 17. April. (Schlußcourse.) Wechsel auf Berlin 95⅜, Wechsel auf London 4,85¼, Cable Transfers 4,87½, Wechsel auf Paris 5,20⅝, 4% fund. Anleihe von 1877 124⅜, Erie-Bahnactien 24½, Newyork-Central-Actien 104⅞, Chic. North Western-Act. 107⅜, Lake-Shore-Actien 89½, Central-Pacific-Actien 29½, North-Pacific Preferred-Actien 45¾, Louisville und Nashville-Actien 54¾, Union-Pacific-Actien 53⅛, Chic. Milw.- u. St. Paul-Actien 71½, Reading und Philadelphia-Actien 58¼, Wabash-Preferred-Actien 23, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 59, Illinois Centralbahn-Actien 119, St. Louis und St. Franc. pref. Actien 67¾, Erie second Bonds 97. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 9¾, do. in New-Orleans —. — Raff. Petroleum 70 % Abel Test in Newyork 7⅜ Gd., do. in Philadelphia 7⅜ Gd., rohes Petroleum in Newyork 6⅝ D. — C., do. Pipe line Certificats — D. 88¼ C. Fest. — Zucker (Fair refining Muscovades) 4 13/16. Kaffee (Fair Rio) 14¼, Rio Nr. 7 low ordinary per Mai 10 87, do. per Juli 10.17. — Schmalz (Wilcox) 7,90, do. Fairbanks 8,00, do. Rohe u. Brothers 7,90. Speck —. Kupfer per Mai 16,70. Getreidefracht nom.

Newyork, 17. April. Wechsel auf London i. G. 4,85¾. Rother Weizen loco 0,94, per April —, per Mai 0,92½, per Dezember 0,93⅝. — Mehl loco 3,20. Mais 0,69. Fracht —.

Productenmärkte.

Königsberg, 18. April. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 127/8 ℔ 162,25, 130 ℔ 158,75, 184,75 M bez., bunter russ. 109 ℔ warm 100, 113 ℔, 114 ℔ und 115 ℔ bes. 100, 115 ℔ und 116 ℔ 111, 118 ℔ krank 103, 119 ℔ und 120 ℔ bes. 106, 121 ℔ 116, 121 ℔ und 122 ℔ bez. 111 M bez., rother 131/2 ℔ und 132 ℔ 164,75 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 114 ℔ 92,50, 115 ℔ 93,75, 118 ℔ 98,75, 120 ℔ 101,25, 122 ℔ 104,25, 123 ℔ 106,25, 124 ℔ 107,50, 126 ℔ 110 M bez., russ. ab Bahn 108 ℔ naß 55, 118 ℔ 69, 119 ℔ 70, 120 ℔ 71, 121 ℔ 72, 124 ℔ 75,50, 125 ℔ 76,50, 126 ℔ 77,50, 127 ℔ 78,50 M bez. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große 91,50, 94,25, 100 M bez. — **Hafer** per 1000 Kgr. 98, 100, 102, 104, 105, 106, russ. 62 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kgr. weiße 93,25 M bez., grüne 94,50 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. 104,50 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 95,50 M bez. — **Buchweizen** per 1000 Kilogr. russ. 85 M bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 41¼ M Gd., nicht contingentirt 28½ M Gd., per April contingentirt 47 M Gd., nicht contingentirt 28¼ M Gd., per Frühjahr contingentirt 47½ M Gd., nicht contingentirt 28½ M Gd.

Stettin, 18. April. **Weizen** unveränd., loco 170—173 per April-Mai 174,50, per Juni-Juli 177,00, per September-Okt. 177,50. — **Roggen** matt, loco 112—114, per April-Mai 117,00, per Juni-Juli 121,00, per Septbr.-Oktbr. 126,00. — **Pommerscher Hafer** loco 115—116. — **Rüböl** behpt., per April-Mai 47,00, per Septbr.-Oktbr. 47. — **Spiritus** unveränd., loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 49,50, do. mit 70 M Consumsteuer 30,70, per April-Mai mit 70 M Consumsteuer 30,70 M, per Aug.-Sept. mit 70 M Consumsteuer 33,50. — **Petroleum** loco versollt 12,65.

Magdeburg, 18. April. **Zuckerbericht.** Kornzucker, exc. 92 % 24,00, Kornzucker, excl. 88 % Rendem. 23,00, Nachproducte excl. 75° Rendement 19,30. Schwächer. Gem. Raffinade mit Faß 28,25. Gem. Melis 1. mit Faß 27,00. Unverändert. Rohzucker 1. Product Transito f. a. B. Hamburg per April 13,85 Gd., 13,90 Br., per Mai 13,92½ bez., per Juni-Juli 14,10 Gd., 14 15 Br., per Oktober-Dezember 12,82½ Gd., 12,92½ Br. Stetig.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 18. April. Wind: S.

Angekommen: Ajax (SD.), Christiansen, Aarhus, leer.

Gesegelt: Gustaf Neerman (SD.), Olsen, Moß, Getreide. — Karen, Rönne, Nexoe, Kleie. — Sophie (SD.), Hansen, Aarhus, Kleie.

19. April. Wind: S.

Gesegelt: Isla (SD.), Robertson, Newcastle, Getreide. — Oliva (SD.), Domke, London, Getreide und Güter. — Dynamo (SD.), Hewitt, Hull, Güter.

Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 18. April. Wasserstand: 3,54 Meter.
Wind: SO. Wetter: etwas Regen, warm.

Stromauf.

Von Danzig nach Warschau: Voigt (Güterdampfer „Fortuna" schleppt einen Kahn; Ick, Ganswindt; Cassia, Mais, Fischbein, Aetznatron, roher Kaffee, Leder, Heringe, Borax, Zinn, Blauholz, grüne Rindshäute, Reiswurzel, Piassava, Siam, Cocosfasern; nach Thorn: Ick, Löwinsohn, Haubold u. Lanser, Löwensohn, Hoffmann; Cognac, Kaffee, Reis, Stärke, Pflaumenmus, Colonialwaaren, Kümmel, Lederfett, Schmalz, Schraubstock, Neunaugen.

Nach Warschau: Wuttkowski; Ick; Cement, Pflanzenhaare. — Schubert (Güterdampfer „Alice") schleppt zwei Kähne; Bestmann. Neisser, Töplitz u. Co.; Mais, Gunbrachaholz, Mimosarinde, roher Kaffee, Zimmtcassia, Thran, Chlorkalk, Gambir, Piassava, Manillahanf, Borax, Quercitron, Rothholz, Blauholz, Ocker, Schwefel. — Liedt; Bestmann, Lichtenstein; Rohschwefel, Chamottthon. — Schulz; Töplitz u. Co., Berneaud, Ganswindt; Alaun, Heringe, Mais.

Stromab.

Drulla, Labendsz, Harbasso, Danzig, 1 Kahn, 177 793 Kgr. Roggen.

Kähne, Labendsz, Semjatysz, Danzig, 1 Kahn, 99 922 Kgr. Weizen, 44 063 Kgr. Erbsen.

Krüger, Rosenblum, Cichanowitz, Danzig, 1 Kahn, 89 774,5 Kgr. Roggen, 43 571 Kgr. Erbsen.

Wolff, Rosenblum, Harbasso, Danzig, 1 Kahn, 94 396 Kgr. Weizen, 99 736,5 Kgr. Roggen, 8615 Kgr. Erbsen.

Kawczynski, Rosenblum, Harbasso, Danzig, 1 Kahn, 77 939 Kgr. Weizen, 114 974 Kgr. Roggen.

Abraham, Rosenblum, Harbasso, Danzig, 1 Kahn, 89 978 Kgr. Weizen, 55 931 Kgr. Roggen.

Sandau, Lewinski, Wyszogrod, Danzig, 1 Kahn, 143 550 Kgr. Weizen.

Großmann, Lewinski, Wyszogrod, Danzig, 1 Kahn, 107 150 Kgr. Weizen.

C. L. Schulze, Lewinski, Wyszogrod, Danzig, 1 Kahn, 137 750 Kgr. Weizen.

L. Schulze, Lewinski, Wyszogrod, Danzig, 1 Kahn, 150 450 Kgr. Weizen.

F. Sandau, Glaß, Wyszogrod, Danzig, 1 Kahn, 137 428 Kgr. Weizen.

J. Kreß, Gebr. Peretz, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 153 000 Kgr. Weizen.

K. Kreß, Gebr. Peretz, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 158 250 Kgr. Weizen.

Trzynski, Gebr. Ginsberg, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 131 500 Kgr. Weizen.

Roclawski, Lewinski, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 34 935 Kgr. Weizen, 111 589 Kgr. Erbsen.

Maczerszynski, Kalinowski, Kuczisz, Thorn, 1 Kahn, 40 000 Kgr. Feldsteine.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 18. April.

Die heutige Börse eröffnete und verlief, von kleineren Schwankungen abgesehen, in recht fester Haltung. Die Course setzten auf speculativem Gebiet durchschnittlich etwas besser ein und konnten sich im ganzen gut behaupten. Auch die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten günstiger. In Folge hiervon entwickelte sich das Geschäft etwas lebhafter und einige Ultimowerthe hatten ziemlich belangreiche Umsätze für sich. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest sowohl für heimische solide Anlagen, wie für fremde, festen Zins tragende Papiere, die sich theilweise auch etwas höher stellten. Der Privatdiscout wurde mit 1½ % Gd. notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Creditactien zu etwas besserer Notiz ziemlich lebhaft um; Franzosen und Lombarden waren fester und mäßig belebt, auch Warschau-Wien. Elbethalbahn, Gotthardbahn etc. fester und lebhafter. Bankactien fest und ruhig. Industriepapiere ziemlich fest aber ruhig. auch Montanwerthe. Inländische Eisenbahnactien zumeist etwas anziehend.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,70
do. do.	3½	101,20
Konsolidirte Anleihe ..	4	107,10
do. do. ..	3½	102,00
Staats-Schuldscheine ..	3½	100,40
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	4	102,10
Westpr. Prov.-Oblig. .	4	100,60
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	102,20
Ostpreuß. Pfandbriefe .	3½	98,90
Pommersche Pfandbr. .	3½	100,20
do. do. .	4	101,20
Posensche neue Pfdbr.	4	102,50
do. do.	3½	99,70
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	98,90
do. neue Pfandbr.	3½	98,90
Pomm. Rentenbriefe ..	4	104,40
Posensche do. ..	4	104,40
Preußische do. ..	4	104,50

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente ...	4	88,30
Oesterr. Papier-Rente .	5	74,75
do. do. .	4⅕	62,25
do. Silber-Rente .	4⅕	64,60
Ungar. Eisenb.-Anleihe	5	100,10
do. Papierrente ..	5	68,25
do. Goldrente ...	4	77,70
Ung. Ost.-Pr. 1. Em. ..	5	76,50
Russ.-Engl. Anleihe 1870	5	95,80
do. do. do. 1871	5	90.90
do. do. do. 1872	5	90,90
do. do. do. 1873	5	92,60
do. do. do. 1875	4½	85,60
do. do. do. 1877	5	98,25
do. do. do. 1880	4	77,50
do. Rente 1883	6	103,80
Russ.-Engl. Anleihe 1884	5	91,35
do. Rente 1884	5	82,30
Russ 2. Orient-Anleihe	5	50,50
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	58,20
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	53,00
do. do. 6. Anleihe	5	83,75
Ruß.-Poln. Schatz-Obl.	4	82 00
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	46,60
Italienische Rente	5	94,90
Rumänische Anleihe ..	6	103,60
do. fundirte Anl.	5	101,10
do. amort. do.	5	92,50
Türk. Anleihe von 1866	1	14,00
Serbische Gold-Pfdbr.	5	81 30
do. Rente	5	77,00
do. neue Rente .	5	78,90

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	100,80
do. do. do.	3½	95,50
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	102,00
Hamb. Hyp.-Pfandbr.	4	102,50
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	102,00
Nordd. Grdcrdt.-Pfdbr.	4	102,00
Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	111,60
2. u. 4. Em. ...	5	107.75
2. Em.	4½	105,10
1. do.	4	99,30
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	115,25
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	115,20
do. do. do.	4½	112,20
do. do. do.	4	103,70
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	102,70
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	103,50
do. do. do.	4	102,60
do. do. do.	3½	97,60
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	101,25
do. do.	4½	106,30
do. do.	4	102,70
Poln. landschaftl.	5	51,70
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	86,80
Russ. Central- do.	5	66,50

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	136,25
Baier. Prämien-Anleihe	4	136,75
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	95,30
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	106,80
Hamburg. 50tlr.-Loose	3	140,20
Köln-Mind. Pr.-S. ...	3½	133,50
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	129,00
Oesterr. Loose 1854 ..	4	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	293,90
do. Loose von 1860	5	110,00
do. do. 1864	—	269,50
Oldenburger Loose ...	3	132,20
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	153,00
Raab-Graz 100 T.-Loose	4	97,90
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	138.00
do. do. von 1866	5	126,00
Ung. Loose	—	207,50

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1886.
Aachen-Mastricht	48,20	1⅞
Berl.-Dresd.	—	4
Mainz-Ludwigshafen .	105,70	3½
Marienbg-MlawkaSt-A.	49,25	⅛
do. do. St.-Pr.	106,60	5
Nordhausen-Erfurt ...	—	4
do. St.-Pr. ..	—	5
Ostpreuß. Südbahn ..	87,00	—
do. St.-Pr.	112,75	2
Saal-Bahn St.-Pr. ...	48,90	—
do. St.-A. ...	106,70	3½
Stargard-Posen	104,90	4½
Weimar-Gera gar. ...	22,50	—
do. St.-Pr.	85,50	2⅝

† Zinsen vom Staate gar. Div. 1886.

Galizier	77,90	5
Gotthardbahn	119,80	3½
†Kronpr.-Rud.-Bahn ..	72,30	4¾
Lüttich-Limburg	16,90	—
Oesterr.-Franz. St. ...	—	3½
† do. Nordwestbahn	—	4
do. Lit. B.	68,10	3½
†Reichenb.-Pardub. ...	—	3,81
†Ruß. Staatsbahnen ..	113,50	—
Russ. Südwestbahn ...	53,10	
Schweiz. Unionb.	—	2½
do. Westb.	29,50	—
Südösterr. Lombard ..	30,50	—
Warschau-Wien	130,50	15

Ausländische Prioritäts-Actien.

Gotthard-Bahn	5	107,10
†Kasch.-Oderb. gar. f. .	5	80,20
do. do. Gold-Pr.	5	103,25
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	72,10
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	80,90
†Oesterr. Nordwestbahn	5	85,20
do. Elbthalb. ...	5	83,30
†Südösterr. B. Lomb. .	3	57,50
† do. 5% Oblig.	5	102,00
†Ungar. Nordostbahn .	5	77,00
† do. do. Gold-Pr.	5	102,30
Brest-Grajewo	5	81,00
†Charkow-Azow rtl. ..	5	90,75
†Kursk-Charkow	5	87,80
†Kursk-Kiew	4	82,25
†Mosko-Rjäsan	4	86.50
†Mosko-Smolensk ...	5	87,40
Rybinsk-Bologoye ...	5	—
†Rjäsan-Koslow .. g ..	4	82,50
†Warschau-Terespol ..	5	88,75

Bank- und Industrie-Actien. 1887

Berliner Kassen-Verein	120,00	5
Berliner Handelsges. ..	149,10	9
Berl. Prod. u. Hand.-A.	91,50	4¾
Bremer Bank	97,00	3 3/10
Bresl. Diskontobank ..	91.60	5
Danziger Privatbank .	139,40	9½
Darmstädter Bank ...	143,20	7
Deutsche Genossensch.-B.	121,00	7
do. Bank	155,90	9
do. Effecten u. W.	114,75	7
do. Reichsbank ..	134,75	6,20
do. Hypoth.-Bank	104,90	5½
Disconto-Command. ..	188,70	10
Gothaer Grundcr.-Bk.	59,50	—
Hamb. Commerz.-Bank	—	6
Hannöversche Bank ...	—	5
Königsb. Vereins-Bank	108,25	6
Lübecker Comm.-Bank	102,80	5
Magdebg. Privat-Bank	115,60	5 9/10
Meininger Hypoth.-Bk.	97,75	5
Norddeutsche Bank ...	151,25	8½
Oesterr. Credit-Anstalt	—	8,12
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	47,60	0
Posener Provinz.-Bank	112,50	5½
Preuß. Boden-Credit ..	112,70	6
Pr. Centr.-Boden-Cred.	137,00	8¾
Schaffhaus. Bankverein	92,40	4
Schlesischer Bankverein	112,70	6
Südd. Bod.-Credit-Bk.	—	6½
Danziger Oelmühle ...	119,50	9
do. Prioritäts-Act.	113,75	8
Actien der Colonia ...	—	60
Leipziger Feuer-Versich.	15600	60
Bauverein Passage ...	60,25	3
Deutsche Baugesellschaft	89,40	3⅚
A. B. Omnibusgesellsch.	170,25	9½
Gr. Berlin. Pferdebahn	262,90	12
Berlin. Pappen-Fabrik	99,50	5
Wilhelmshütte	104 00	—
Oberschles. Eisenb.-B. .	73,10	

Berg- und Hüttengesellschaften.

		Div. 1886
Dortm. Union-Bgb. ...	—	—
Königs- u. Laurahütte	92,60	½
Stolberg, Zink	37,10	⅙
do. St.-Pr.	108,50	—
Victoria-Hütte	—	8

Wechsel-Cours vom 18. April.

Amsterdam ...	8 Tg.	2½	—
do. ...	2 Mon.	2½	—
London	8 Tg.	2½	—
do.	3 Mon.	2½	—
Paris	8 Tg.	2½	—
Brüssel	8 Tg.	2½	—
do.	2 Mon.	2½	—
Wien	8 Tg.	4	160,20
do.	2 Mon.	4	159,40
Petersburg ...	3 Wch.	5	166,60
do. ...	3 Mon.	5	165,40
Warschau	8 Tg.	5	167,00

Discont der Reichsbank 3 %.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	—
20-Francs-St.	—
Imperials per 500 Gr. ...	—
Dollar	—
Englische Banknoten	20,35
Französische Banknoten ...	80,55
Oesterreichische Banknoten .	160,20
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	167,50